



Die Reform der Patrimonialgerichte.

II.

Der Eingang erwähnte Artikel in Nr. 217 dieser Zeitung erwähnt einer Erklärung, welche 45 Gerichtsherrn in zwei benachbarten Kreisen abgegeben haben, indem sie der Position C unter den, in dem Aufsatz abgedruckten Bedingungen beitreten. Diese Erklärung wird mit Ausnahme eines Punktes der schlesischen Ritterschaft zur Nachahmung empfohlen. In der Voraussetzung, daß den geehrten Lesern, welche für den beregten Gegenstand sich interessieren, jener Aufsatz bekannt sei, erlauben wir uns nur den wesentlichen Inhalt jener Erklärung zu resumieren und unsere Bemerkungen daran zu knüpfen.

ad 1. überlassen die 45 Gerichtsherrn die Organisation des Gerichts so wie die Besetzung der Stellen den königlichen Justiz-Behörden.

Der beregte Aufsatz erwähnt, daß durch diese Verzichtleistung auf die Selbst-Ernenennung des Richters die Gerichtsherrn das Vertrauen der Insassen zu den Gerichten, welches bisher fehlte, heben und neu begründen würden.

Wir müssen dagegen die Ernennung des Richters als eines der entscheidendsten Kriterien der Patrimonial-Gerichtsbarkeit erkennen. Soll die Gerichtsform in ihrer Wesenheit, „ohne Verletzung wohlverborener Rechte“ beibehalten werden, wie dieß in der Absicht des Staats liegt: so muß dieselbe auch von ihrer eigenthümlichen Natur soviel behalten, als mit den allgemeinen Rücksichten verträglich ist. Nach der beabsichtigten kollegialischen Verfassung ist der Einzelrichter, selbst wenn er vom Gerichtsherrn gewählt wird, außer Stande, irgend eine Eigenmächtigkeit oder Parteilichkeit eintreten zu lassen. Besteht ein Mißtrauen gegen den Richter bloß darum, weil er vom Gutsherrn gewählt ist, der ihn aber nicht absetzen darf, so ist dieß ein Vorurtheil, welches mit der Zeit bei der Verbindung mit Kollegien weichen muß; übrigens kann auch nicht die Anforderung gestellt werden, leeren Vorurtheilen reale Opfer zu bringen. Wegen der hier eintretenden Konflikte ziehen wir die Positionen A. und B. der C. vor. Wo aber dieselbe auch ins Leben tritt, so würde sich der Ausweg finden lassen, daß die Gerichtsherrn an der Wahl der Richter in colectivo Antheil nehmen.

ad 2. Bei den dem Staat zu überlassenden Sporteln und Revenüen der Gerichtsbarkeit sind muthmaßlich die Laudemien nicht mit inbegriffen, welche auch nicht hierher gehören. Ob der Staat selbst unter den aufgestellten Bedingungen die Tragung der Kriminalkosten übernehmen werde, erscheint mindestens sehr zweifelhaft.

ad 4. Die Befugniß der Abhaltung der Gerichtstage auf dem Lande für die den Einzelrichtern obliegenden Angelegenheiten wird von dem Wunsche der betreffenden Gerichtsherrn und der Gemeinen abhängig gemacht.

Die Fälle sind sehr wohl denkbar, daß ein Gutsherr aus Indifferentismus oder aus andern Gründen, die Gemeine auf Grund äußerer Eingebungen oder im Verkennen des Vortheils der Rechtspflege am Orte durch einen mit den Lokal- und Personal-Verhältnissen vertrauten Richter die Abhaltung der Gerichtstage ablehnen, oder daß beide Theile verschiedener Ansicht sind. Es würde dann nicht nur in Betreff der Gerichtstage eine große Verschiedenheit im Lande obwalten, welche niemals vortheilhaft für das Ganze sein kann, sondern es würde mit dem Aufhören dieser Gerichtstage auch die letzte Spur des Wesens der Patrimonial-Gerichte verschwinden und nur noch der Name als ein leerer Schatten übrig bleiben. Es erscheint daher wünschenswerth, daß die Abhaltung der Gerichtstage auf dem Lande in den bezeichneten Grenzen als allgemeine Bestimmung eintrete, von dem Gerichtsherrn aber im Sinne der eigenthümlichen Natur des Instituts festgehalten werde.

ad 5. Die Befugniß der Gutsherrn, den Gericht-Einsassen beratend zur Seite zu stehen, Bechwenden derselben über das Gericht anzunehmen und vor das Gericht zu bringen, so wie die Kenntnißnahme in Vormundschafts-Sachen erscheint sehr zweckmäßig, um das Band gegenseitiger Theilnahme und Vertrauens zu erhalten und zu befestigen. Diese beratende Einwirkung der Gerichtsherrn wird aber weit umfassender und gebräuchlicher sein, wenn Gerichtstage am Ort abgehalten werden, denen als Zuhörer zu assistiren, der Gerichtsherr das Recht hat, und es in den meisten Fällen ausübt. Das Hospitiren bei den kollegial-Sitzungen ist zweckmäßig, wird aber die Gerichtstage am Ort nicht ersetzen.

ad 6. Die Kenntnißnahme der Gerichtsherrn von allen Hypotheken-Sachen und Besitzveränderungen ist in der Natur der Sache begründet.

ad 7 wird bedingt: daß den Gerichtsherrn ein besonderer Platz im Sitzungssaale reservirt werde, welchen sie einnehmen können, sei es, daß sie als bloße Zuhörer bei den Gerichts-Versammlungen oder als Partei erscheinen.

Diese Bedingung wird in dem vorliegenden Aufsatz als ungeeignet dargestellt, indem „eine Herrenbank sich nicht mehr in den Gerichtssaal passe, Gleichheit vor dem Gesetz auch Gleichheit vor dem Richter bedinge, und es wenig Vertrauen bei dem gemeinen Mann einflößen würde, der im Gerichtssaal Einen, der nicht zum Richterstande gehört, anders honorirt finde, als sich selbst; diese Bedingung möchten die Gerichtsherrn daher wohl fallen lassen.“

Wir würden dieser Ansicht vollkommen beipflichten, wenn das Gerichts-Lokal ein rein königliches und nicht das eines kombinierten königlichen und Patrimonial-Gerichts wäre, in welcher Kategorie die Gerichtsherrn die ad 5 und 6 gestellten Rechte und Einwirkungen sich vorbehalten haben, mithin in einer besondern Stellung bezüglich der Gerichts-Einsassen sich bewegen. Wenn der Verfasser jenes Aufsatzes die Zweckmäßigkeit patriarchalischer und beratender Einwirkungen der Gerichtsherrn zu Gunsten der Einsassen anerkennt, so ist es gerade bei der, für äußere Eindrücke empfänglichen Klasse der kleinern Grundbesitzer nothwendig, daß die Stellung des Gerichtsherrn, welche er im Sinne der Reform und obigen Erklärung behalten soll, auch in äußerer Beziehung anerkannt werde. Es liegt diese Bedingung in der Natur des Verhältnisses selbst begründet. Wollte man die Patrimonialgerichte ganz aufheben, dann wäre jene Prätenzion eine ungeeignete, sollen sie in gewissem Umfange aber fortbestehen, so ist jene Bestimmung unerlässlich, die übrigens niemanden prägravirt, da in Preußen alle Staatsbürger nach gleichen Rechten gerichtet werden. Es wird daher diese Bedingung von den Gerichtsherrn nicht nur festgehalten, sondern ohne Zweifel von der Staatsbehörde als sachgemäß anerkannt werden.

Was den Punkt 8 anbelangt, so hätten wir und viele Gleichgesinnte gewünscht, daß derselbe aus der Reihe der von den Gerichtsherrn aufgestellten Bedingungen weggeblieben wäre. Indem die Sportelfreiheit für die Gerichtsherrn bei Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit reservirt wird, tritt eine materielle Ungleichheit zwischen ihren Rechtsachen und denen der Gerichtsbefohlenen ein, welche wir unserer Seite nicht für zeitgemäß halten, indem diese auf die Meinung des Landmanns weit nachtheiliger wirken dürfte, als ein äußeres Ehrenrecht, in welchem der gerade und unverfälschte Sinn des

Landmanns keine Zurücksetzung finden wird, da es aus bekannten Verhältnissen und Formen hervorgeht. Wir glauben, daß viele Gerichtsherrn sich jenes pekuniären Vorzuges freiwillig begeben werden.

Den Inhalt der beregten Erklärung der 45 Gerichtsherrn zusammenfassend, so finden wir, daß in Rücksicht des finanziellen Punktes und der Bequemlichkeit derselbe sehr günstig für die Gerichtsherrn gestellt ist; in Betreff der Tendenz, die Eigenthümlichkeit der Patrimonial-Gerichte in den durch die Reform bedingten Grenzen möglichst zu erhalten: dieser Zweck aber nicht in minderm Grade, als unter andern Kombinationen, erfüllt wird. Wenn die ländlichen Gerichtstage noch ausfallen, so bleibt von der Patrimonial-Gerichtsbarkeit: der Sitz im Gerichts-Lokal, die Einsicht in die Akten und Hypothekenbücher und die Sportelfreiheit in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit übrig; jene erstern Berechtigungen dürften leicht zur leeren Form werden, und der Name „kombinirtes Stadt- und Patrimonialgericht“ den letzten Nachhall bilden.

Wenn der Verfasser des mehr erwähnten Aufsatzes äußert:

„erkennt es die Ritterschaft, wie es von diesen 45 Gerichtsherrn geschehen, als ihre Aufgabe, das Interesse der sonst nicht vertretenen niederen Stände wahrzunehmen, welche Aufgabe sich der Herrenstand bei dem Landtrage mehrfach gestellt, so ist dieß nur dankend anzuerkennen und ein solcher Gebrauch der Aristokratie nur zu loben“;

so bemerken wir hierauf, daß durch die Gliederung unserer Standschaft alle Klassen der Staatsbürger vertreten sind. Was die schlesische Ritterschaft anlangt, so hat sie in der Reihenfolge der bisherigen Provinzial-Landtage bewiesen, daß sie sich nicht als Vertreter eines Standes, sondern der Gesamtinteressen des Volks betrachtet. Das Gegentheil würde wenigstens einer Standschaft schwer zu vindizieren sein, welche für Ablösung aller noch bestehenden Roboten, für die Befugniß der Perhorrescirung der Patrimonialgerichte, für Reform des ländlichen Kommunal-Wesens stimmte, aus deren Reihen die Anträge auf Errichtung eines künftigen Kredit-Instituts und einer Landrentenbank hervorgingen, unter Anerbietung eines beträchtlichen pecuniären Opfers Behufs der Ermöglichung successiver Befreiung des ländlichen Grundeigenthums von allen Reallasten.

In diesem Sinn hat die schlesische Ritterschaft auf dem vereinigten Landtag einig und fest ihre Stellung erkannt und behauptet: sie wird stets in den ersten Reihen zu finden sein, wo es gilt, dem anerkannten Wohl des Ganzen selbst theure Opfer darzubringen; sie wird aber auch wohlverborene Rechte zu wahren und zu schützen wissen, wenn das Opfer lediglich von den nivellirungs-Theorien des Tages gefordert wird.

Sollten daher auch viele Gerichtsherrn den Positionen A. und B., oder den sub C. unter andern Modifikationen sich anschließen, so werden sie darum nicht minder das Wohl ihrer Gerichts-Einsassen und das der Gesamtheit vor Augen haben, und manche unter ihnen werden die Tendenz der Reform selbst unter Darbringung momentaner Verluste zu befördern streben.

F. v. G.

Inland.

Berlin, 16. Oktober. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Baden-Baden hier eingetroffen.

Bei der gestern angefangenen Ziehung von den zur Auslosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien scheinen fielen an Hauptprämien bis einschließend 500 Rthlr. auf die Nummer 113,030 ... 5500 Rthlr., Nr. 65,387 . 2500 Rthlr., Nr. 98,130 . 2500 Rthlr.,

Nr. 244,322 . 2500 Rthlr., Nr. 39,674 . 1000 Rthlr.,
Nr. 140,661 . 1000 Rthlr., Nr. 157,465 . 1000 Rthlr.,
Nr. 49,561 . 500 Rthlr., Nr. 180,506 . 500 Rthlr.,
Nr. 189,132 . 500 Rthlr., Nr. 196,602 . 500 Rthlr.,
Nr. 212,502 . 500 Rthlr., Nr. 235,394 . 500 Rthlr.

Angekommen: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, von Sagan. Se. fürstliche Gnaden der Fürst-Erzbischof zu Osnabrück, Freiherr von Somerhausen-Beech, von Breslau.

Militär-Wochenblatt. Schroeders, Oberst, als Komdr. des 13. Inf.-Reg. bestätigt. v. Schlemmer, Oberst zur Disp. der Char. als Gen.-Major u. Aussicht auf eine Kommandantur verliehen. v. Blücher, Pr.-Lt. (mit Rittm. Char.) vom 5. Hus.-Reg., v. d. Osten, Pr.-Lt. vom 4. Ulan.-Reg. z. überz. Rittm. ernannt. Prinz Adolph zu Bentheim Tecklenburg, Major à la Suite der Armee, der Char. als Oberst-Lt. beigelegt. Prinz Hugo v. Schönburg Waldenburg, als aggr. Sek.-Lt. beim 31. Inf.-Reg. Prinz Ernst v. Sachsen-Altenburg, als aggr. Sek.-Lt. bei der 6. Jäger-Abth. angestellt. v. Boff, Pr.-Lieut. vom 1. Garde-Reg. z. F., als Hauptm. und Komp.-Chef zum 22. Inf.-Regt. versetzt.

* Berlin, 15. Okt. Ein wunderschöner Herbsttag begünstigt die heutige Feier des königl. Geburtstages, welche mit größter Theilnahme begangen wird. Wir urtheilen hierbei nicht nach den officiellen Festlichkeiten, die sich alljährlich gleich bleiben, sondern nach dem Leben und Treiben auf den Straßen, das einen ungewöhnlichen Festanstrich hat. Wenige Leute sieht man werththätig beschäftigt, fast Alles strebt hierhin und dorthin, um einen Vergnügungsplatz zu gewinnen. Das überblickt man mit vorurtheilsfreiem Blick und man wird seine Freude nicht verbergen können. Wie gestern erwähnt, hat bei der Krönung der in dem eisenen Rüstwerk vollendeten Schloßkuppel keine besondere Feierlichkeit stattgefunden, wohl aber leuchtet heute mit dem vergoldeten Reichsapfel eine riesige Krone recht stattlich und wahrhaft königlich von oben herab, umgeben von einem flatternden Kranz preussischer Fahnen. Eine außerordentlich zahlreiche Volksmenge hatte die Enthüllung des zweiten Freskobildes des Museums herbeigezogen. Den ganzen Tag hindurch war der Lustgarten mit Menschen erfüllt und Viele standen bis zum Abende, um die festliche Beleuchtung abzuwarten. *) Vor den Thoren donnerten die Kanonen, alle höhern Lehranstalten hatten Festlichkeiten veranstaltet, die Minister gaben Festdiners und in den Kasernen wurde gespeist und getanzt. Der hohe Herr selbst, dem alle diese Freude geweiht ist, Se. Majestät unser vielgeliebter König, befindet sich nicht hier in Berlin. Er hat heute in Potsdam die Glückwünsche der Officiere empfangen, dann der Einweihung der Friedenskirche in Sanssouci beigewohnt und im Familienkreise in Parey gespeist. Heute Abend wird hier eine Vorstellung des Freischütz mit Jenny Lind das Fest schließen. — Das Justizministerialblatt enthält einen am 21. Juni d. J. gefaßten Plenarbeschuß, wonach, wenn einer Stadtgemeinde die Unterhaltung einer Straße, Brücke oder eines Weges gesetzlich obliegt, wegen des durch die Vernachlässigung dieser Unterhaltung entstandenen Schadens der Beschädigte sich an die Stadt selbst halten kann und nicht an die Beamten, welche das Versehen begangen haben, verwiesen werden darf. — Der stenographische Unterricht, welcher seit Anfang des vorigen Jahres den Schülern der beiden obern Klassen der Königsstädtischen, Dorotheenstädtischen und Louisenstädtischen Stadtschule, so wie seit dem zweiten Semester des v. J. auch den Schülern der Gewerkschule erteilt worden ist, hat recht günstige Resultate geliefert und soll daher mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung auch im beginnenden Wintersemester fortgesetzt werden. Die Kosten dieses Unterrichts betrugen früher für jede Anstalt halbjährlich 50 Thlr., belaufen sich jetzt aber nur auf überhaupt 100 Thlr. für das Semester, indem durch den für Kommunal-Lehrer und Beamte gehaltenen einjährigen stenographischen Kursus verschiedene jener Lehrer die Befähigung erlangt haben, ihrerseits den Unterricht erteilen zu können, welcher ihnen demgemäß übertragen worden ist. — Vorgefunden hat sich der erste jüdische Privatdocent, der praktische Arzt Dr. Remack in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität habilitirt. — Die Zeitungen und Briefe vom Rhein und weiter sind heute wieder ausgeblieben.

Königsberg, 14. Okt. Herr Dr. Julius Rupp veröffentlicht in der Königsberger Zeitung vom 13ten d. folgende Erklärung: So lange der Leipziger Central-Vorstand dem preussischen Hauptverein das Recht bestritt, ein Mitglied der freien evangelischen Gemeinde zum Vorsitzenden seines Vorstandes zu wählen, erlaubte es mir die Pflicht gegen meine Wähler nicht, diesen Vorstoß aufzugeben. Jetzt, da die Darmstädter Versammlung unsern Verein in diesem Rechte geschützt hat, bindet mich die frühere Rücksicht nicht mehr; jetzt kann

ich unbedenklich thun, was ich seit dem Anfange dieses Jahres thun zu dürfen wünschte, den Mitgliedern des sogenannten kirchlichen Vereines den Anstoß, den sie an meiner Stellung im Vorstande genommen haben, wegräumen und ihnen dadurch den Rücktritt zum deutschen Gesamtverein erleichtern. Ich werde also in der heutigen Vorstandssitzung das Amt des Vorsitzenden niederlegen und damit aus dem Vorstande des preussischen Hauptvereins austreten. — Königsberg, den 13. Oktober 1847. Julius Rupp.

Der Magistrat und die städtische Schuldeputation sollen sich veranlaßt fühlen, auf Niederschlagung der gegen den Direktor der hiesigen höhern Töchterschule Dr. Sauter, eingeleiteten Disciplinaruntersuchung anzutragen, da die dem S. zur Last gelegten Anschuldigungen als zu geringe von den gedachten Behörden befunden werden. Gegen den Angeschuldigten ist übrigens nicht bloß das Vorlesen des Freiligrathschen Gedichtes in der, einst Walebrode zu Ehren gegebenen, Abendgesellschaft als Anklagepunkt angeführt, sondern auch seine Betheiligung an den Bürgerversammlungen in Böttchershöfen, an der freien Gemeinde und der städtischen Ressource. Alle seine Reden und Vorträge sind mit den genauesten Daten aufgezeichnet und bilden ein förmliches Aktienvolumen. (Danz. Z.)

Deutschland.

München, 12. Okt. Am 29. Sept. hielt der Fürst v. Dettingen Wallerstein in der Reichsrathskammer folgende Rede: „Vor einem vollen Vierteljahrhundert war es, als ich zum ersten Male durch das Vertrauen meiner verehrten Kollegen und durch den bestätigenden Ausspruch des Monarchen zu der Stelle eines zweiten Präsidenten dieser hohen Kammer berufen wurde. Seither hat sich unendlich Vieles verändert. Der erhabene Geber der Verfassung ist hingegangen zu seinen Vätern. Gefolgt sind ihm die meisten Männer jener Zeit, mitunter Namen, welche mit unauslöschlichen Zügen aufgeprägt sind der Geschichte unseres Staates. Nur fünf Reichsräthe der ersten Ständeversammlung gehören noch deren Gremio an. Aber Eines ist sich gleich geblieben: der Geist dieser erhabenen Korporation, ihre aufrichtige Hingebung für Thron und Herrschthum, ihr rückwärtsloses Festhalten an des Landes beschworenen Rechten und an Dem, was unser Grundgesetz mit vollem Fuge das Stimmen nach innerer Ueberzeugung für des Landes Wohl und Bestes, ohne Rücksicht auf besondere Klassen und Stände, und „das Fortschreiten“ nennt „zum Besseren nach geprüften Erfahrungen.“ Dieser Charakter wird auch der hohen Kammer innewohnen nie aufhören. Denn er wurzelt in ihrer Zusammensetzung, in ihren Traditionen, vor Allem aber in dem Beispiele der durchlauchtigsten Mitglieder aus f. Geblüte, welche uns stets vorleuchteten und vorleuchten auf der ruhmvollen Bahn edler Gesinnungstreue und echt zeitgemäßer Auffassung des ständischen Berufes. Nicht ohne ernstes Gefühl betrete ich die Stelle, welche seit 1822 in so ausgezeichnete Weise besetzt gewesen. Aber ermutigend steht mir zur Seite die Einstimmigkeit des Zutrauens, womit ich beehrt wurde, gleich ermutigend der Blick auf die Umstände, unter welchen wir zu erneutem Wirken berufen sind. In der Regierung finden wir Männer von bewährter Denkweise, zum Theil alte Freunde, welche mit uns in den ernstesten Momenten gefühlt und festgestanden. Vom Throne weht ein Hauch eben so weisen als entschiedenen Vorwärtstrebens. Schon ist einem der sehnlichsten und einmütigsten Wünsche, jenem nach Mündlichkeit und Deffentlichkeit der Rechtspflege, volle Verwirklichung zugesichert. Andere scheinen gleicher Gewähr entgegenzuschreiten. Namentlich dürfen wir hoffen, wie in dem weiten deutschen Vaterlande überhaupt, so insbesondere bei uns, Gedanken und Wort frei einherschreiten zu sehen, innerhalb der Schranken wohl bemessener Repression, und das Gewicht der Ueberzeugung als die kräftigste Schutzwehr anerkannt zu wissen einer starken, wohlwollenden Regierung. Auf diesem Wege werden bald die Spuren jener Mistöne verschwinden, welche einzelne Verhandlungen aus jüngster Zeit trübten, und wird die Nation wie Ein Mann sich schaaeren um solch segenspendendes System. Und daß die hohe Kammer obenan stehen wird unter dessen Stützen, Dieß bedarf nicht erst der Betheuerung.“ — Nach Diesem betrat der Referent der Legitimationskommission die Rednerbühne und erstattete über die Legitimationen dreier neu eingetretener Reichsräthe, der Herren Erzbischof von München-Freising, Graf Karl von Giech und Freiherr von Frankenstein, Vortrag. Nachdem sich in der allgemeinen Diskussion über diesen Gegenstand keine Stimme erhoben hatte, eröffnete der 1. Präsident die spezielle Diskussion über die Legitimation des Herrn Erzbischofs. Der Herr Fürst von Wrede nahm das Wort und erklärte, er habe bezüglich des Eintritts des Herrn Erzbischofs eine Einwendung zu machen. Derselbe sei bekanntlich in dem Collegium Germanicum zum Geistlichen gebildet worden. Dieses stehe unter der Leitung der Jesuiten. Diejenigen, welche dort zu Geistlichen ordinirt würden, würden in der Regel immer gleich in den Jesuitenorden aufgenommen. Der Herr Erzbischof sei als Geistlicher ordinirt worden in diesem Kollegium,

und er (der Redner) habe einige Ursache, anzunehmen, daß er als Jesuit dort ausgetreten, und es vielleicht noch sei. Der Jesuitenorden sei durch die Verordnung vom 4. Oktober 1773 aufgehoben worden, und es sei keine einzige Verordnung erschienen, welche dieses frühere Verbot aufhebe. Es frage sich also, ob die hohe Kammer nach dem Beschlusse, den sie während der Verhandlungen vom Jahre 1846 gefaßt, einen zweifelhaften Jesuiten in ihrer Kammer haben wolle. Er glaube, daß man ganz einfach an den Herrn Erzbischof die Frage stellen könne, ob er zum Jesuitenorden gehöre oder nicht. Wenn der Herr Erzbischof diese Frage verneine, so falle sein Einwand hinweg. Dieß sei das Einzige, was er zu erwähnen habe. Die Frage des 1. Präsidenten, ob der Herr Fürst einen besondern Antrag deshalb stellen wolle, verneinte dieser und bemerkte, daß sein Wunsch nur dahin gehe, daß der Herr Erzbischof befragt werden möge, ob er diesem Orden angehöre oder nicht. (N. K.)

Konstanz, 9. Okt. Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Bern sollen die Gesandtschaften der auswärtigen Höfe die Weisung erhalten haben, falls der Bürgerkrieg in der Schweiz zum wirklichen Ausbruch kommen würde, den Vorort und die gesammte Eidgenossenschaft sogleich zu verlassen und in einer zunächst liegenden deutschen Stadt ihre interimistischen Wohnsitz zu beziehen. Wie verlautet, wäre Konstanz als diejenige Stadt bezeichnet, welche die auswärtigen Gesandtschaften während der Dauer des Bürgerkrieges zu beziehen gedenken. (Bad. Bl.)

* Frankfurt, 13. Okt. Die Wahlen in die gesetzgebende Versammlung werden von dem Wahlkollegium erst nächsten Freitag begonnen und wahrscheinlich erst Sonnabend beendet werden, da ein lebhafter Kampf über manchen Kandidaten kaum ausbleiben wird, namentlich, da es versucht werden soll, noch den einen oder andern Kandidaten der Lichtfreunde durchzusetzen. — Wie man vernimmt, so waren die Spielpächter Homburgs, die Brüder Leblanc, bei unserm Senat um die Konzession eingekommen, auf die Dauer von 20 Jahren eine Girowechselfabrik in unserer Stadt errichten zu dürfen. Sie sollen sich anheischig gemacht haben, der Stadt jährlich eine Summe von 70,000 Fl. zu zahlen, ein neues Theater (für 700,000 Fl.) zu erbauen, und diesem jährlich 25,000 Fl. zuzuschießen. So lauten wenigstens die Angaben. Es bedarf aber keiner besonderen Bestätigung, daß der Senat dieses Gefuch abgeschlagen hat. — Gestern Abend ist der General-Postdirektions-Rath Walter, in Begleitung eines Beamten vom Taxbureau nach Dresden abgereist. Man will aber nun wissen, daß die dortige postalische Versammlung nur eine vorbereitende sei und deshalb auch nicht von langer Dauer sein werde.

* Weimar, 13. Okt. Unsere Stände-Versammlung, welche bei dem Eintritt des Frühjahrs vertagt wurde, wird im Laufe des nächsten Monats wieder einberufen werden. Dieser zweiten landständischen Periode sind eine Menge der wichtigsten Arbeiten vorbehalten, unter welchen wir nur die Anträge auf Pressefreiheit, Deffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, staatliche Anerkennung der Deutsch-Katholiken (was bis jetzt nur provisorisch geschah), Ablösung der Frohnen und Errichtung einer Landrentenbank u. s. w. hervorheben wollen. In Betracht der Menge der zu erledigenden Arbeiten wird auch die zweite Hälfte des Landtages voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. — Bei Gelegenheit einer in Wien erfundenen, wie es heißt, vollkommen gelungenen Schriftsetz- und Ablegemaschine darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Schriftgießer und Mechaniker Risch hier (gebürtig aus Breslau) eine Schriftgießmaschine erfunden hat, welche in einer Stunde 3000 Typen liefert. Nach Angabe des Erfinders ist sie das Werk eines jahrelangen Nachdenkens und hat mit der in Amerika erfundenen nicht die mindeste Aehnlichkeit. Bereits sind zwei Exemplare davon bestellt, und zwar sonderbar genug, das eine nach Schweden und das andere nach Dänemark.

Bremen, 12. Oktober. Die letzten Nachrichten aus London vom 8. Okt. lauten insofern beruhigender, als keine neuen Bankerotte von großer Bedeutung gemeldet werden. Doch sind die Verluste furchtbar und die Rückschlüsse werden sich bis weit in das nächste Jahr hinein fühlbar machen, wenn erst die Wirkungen der Zahlungs-Einstellungen in England ihre Folgen in Indien, Südamerika und den vereinigten Staaten ausüben. Bis dahin kann von Ruhe und Sicherheit in den Handelsverhältnissen keine Rede sein. Die Passiva der bis jetzt in England bankbrüchig gewordenen Häuser belaufen sich auf etwa 77 bis 80 Millionen Thlr. preuß. Courant. Davon wird freilich ein großer Theil gedeckt und die Passiva sind vielleicht nur zur Hälfte Verluste; rechnet man aber die Nachtheile, welche aus den Stockungen hervorgehen, die Schwierigkeit, Geld zu bekommen, den hohen Diskonto, die Arbeits-Einstellungen in den Fabriken, das nothgedrungene Schleudern mit den angehäuften Waarenvorräthen, um nur Deckungen anzuschaffen und auf den Lagern Platz zu machen, so wird sich immer ein ungeheurer Verlust ergeben. Das sind die Folgen eines Mißjahres. Da-

*) Wie schon früher erwähnt, macht dieses neue Freskobild einen noch gefälligeren Eindruck, als das erste, besonders gefällig ist das der Bildhauerkunst gewidmete Tableau, es ist das schönste in Gestalt, Gestaltung und Färbung von den ganzen Kunstgebilden.

gegen machen Rußland und die vereinigten Staaten treffliche Geschäfte und sind keinesweges in Klemme. Sie haben viel bares Geld an sich gezogen und jetzt die Bilanz für sich, auf welche die neumodischen Freihandels-Theoretiker so vornehm herabsehen, um welche es aber, wie man im praktischen England recht gut weiß, eine herrliche Sache ist. Rußland hat noch mächtige Getreidevorräthe in den Speichern. Wie bedeutend die Ausfuhr war, können wir auch hier sehr gut ermessen. Während 1845 nur 59 und 1846 nur 192 Schiffe aus russischen Häfen überhaupt in Bremerhaven ankamen, zählen wir deren vom 1. Januar bis jetzt nicht weniger als 317, zum Theil Fahrzeuge der größten Art, Dreimaster bis zu 500 Last. Es wurden sogar mehrere Dampfschiffe nach Riga geschickt. Auch aus Amerika war die Getreide- und Mehlfuhr bedeutend und amerikanisches Mehl hält schon längst gut und gern eben so die Konkurrenz mit dem einheimischen Mehl, wie amerikanisches Schmalz mit dem unserigen. Die Agriculturnprodukte der vereinigten Staaten steigen von Jahr zu Jahr in ungeheurer Progression. Nach amtlichen Mittheilungen lieferte die Ernte von 1846 in den vereinigten Staaten (wir geben runde Summen): Baumwolle 760 Millionen Pfd., werth 73½ Mill. Dollars, Reis 98 Mill. Pfd., 69½ Mill. Doll., Mais 460 Mill. Bushels, 315 Mill. Dollars, Weizen 117 Mill. Bushels, 121 Mill. Doll., Hafer, Gerste und Roggen für 96 Mill. Dollars, zusammen im Werthe von nahe an 700 Millionen Dollars oder reichlich 1000 Millionen Thlr. preuß. Courant. Der große Bedarf Englands und Europas überhaupt hat die Amerikaner, die bekanntlich in allen Dingen rasch bei der Hand sind, angetrieben, möglichst viel Land urbar zu machen und immer mehr Getreide zu bauen. (Magdeb. Z.)

Oesterreich.

* **Wien, 14. Oktbr.** Der regierende Herzog von Modena, welcher schon zu den Vermählungs-Festlichkeiten seines Bruders erwartet wurde, ist gestern hier eingetroffen, um seine Gemahlin abzuholen. Sein Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein. Die Rückreise der Erzherzogin Maria Louise von hier nach Parma ist ebenfalls definitiv auf den 28sten d. M. festgesetzt und Alles, was gewisse Correspondenten von einer Abdication dieser Fürstin fabelten, fällt somit in Nichts zurück. — Man will hier in sehr gut unterrichteten Kreisen wissen, daß die Höfe von Modena und Parma auf eine traktatenmäßige Intervention Oesterreichs rechnen dürfen und daß für diesen Fall bereits solche militärische Dispositionen getroffen sind, daß österreichische Hülfstruppen in 5 Stunden in der Residenz Parma einrücken können. — Ueber die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl in Betreff Ferraras erfährt man aus sonst bewährter Quelle, daß die Rückantwort des heiligen Vaters auf das Erwiderungsschreiben des Kaisers, welches Sr. Majestät auf ein dringendes Schreiben Sr. Heiligkeit an denselben gerichtet hatte, noch nicht eingetroffen ist und es gewinnt jetzt die Ansicht, daß der heilige Vater durch diesen direkten Schritt die diplomatische Schlichtung eher verzögert als beschleunigt hat. — Die neuesten hier eingetroffenen Berichte aus Neapel lauten nichts weniger als erfreulich. Obwohl die Insurrektion überall niedergeschlagen ist, so dauert die Gährung doch fort. Ein alter Diplomat meinte, alle italienischen Fürsten mögen sich bei Lord Palmerston bedanken, denn ohne seine Politik wäre es Oesterreich längst gelungen, die Insurrektion durch eine kräftige Intervention niederzuschlagen.

* **Mährisch-Ostau, 14. Okt.** Während das sonst so öde k. k. Städtchen Oderberg, als Uebergangspunkt von der Wilhelmsbahn zur Nordbahn, immer mehr an Verkehr gewinnt, ist die Abnahme desselben zwischen Ratibor und Troppau natürlich längst fühlbar geworden. In dem Oerwinkel bei dem Bahnhofs Annaberg (Preuß. Oderberg) ist seit dem Juni überhaupt eine ganz neue Korrespondenz zwischen österreichischem und preussischem Leben eingetreten, wäre es auch nur, daß die Oesterreicher mit der Ueberschreitung des Grenzflusses in der Bahnhof-Restaurations unsere bei ihnen verpönten Provinzial-Zeitungen lesen, und sich mit der Weltgeschichte in Rapport setzen können, da im Städtchen Oderberg öffentlich keine Spur von Tagespresse aufzufinden ist. Die Preußen können dagegen hier wieder wohlfeilen Oesterreicher trinken, z. B. die Blume von Böslau, den österreichischen Burgunder. — Der Bahnhof der Nordbahn bei Oderberg ist ein gutes halbes Stündchen entfernt von dem Städtchen, und die noch herzustellende Verbindungsstrecke zwischen hier und der Wilhelmsbahn dürfte wohl eine volle Meile betragen. Die ausdruckslose Gegend bei Oderberg, welche mit ihrem Wasser zum Fieber prädisponiert, nimmt erst einen schönen und dann großartigen Charakter an, sobald man sich der Stadt Mährisch-Ostau nähert, wo wieder ein polnisches (preussisches) Dorf Ostau durch die Ostauwiese von dem k. k. Staatenverbände abgeschieden ist. Mährisch-Ostau, mit 2000 Einwohnern, ist bedeutender als Oderberg, besonders durch seine Industrie. Die Rothschild'schen Eisenwerke in der vom Amphitheater der Karpathen umringten Gegend gelten für die bedeutendsten der österreichischen Monarchie, in-

dem 3—4000 Arbeiter beschäftigt werden. Der Gutsbesitzer Römisch, der an Rothschild seine hiesigen Güter verkaufte, hat in diesem Jahre bei Mährisch-Ostau eine Rübenzuckerfabrik nach dem Systeme des Fabrik-Direktors Hanewald errichtet, wobei keine Kosten gespart sind, dieses Etablissement, wie das gleichzeitig entstandene zu Hertwigswaldau bei Jauer in Niederschlesien, als eine Muster-Anstalt für die neue Methode darzustellen. Für die Fabrik zu Ostau wurden die von Herrn Hanewald selbst construirten und unter seiner Leitung gezeichneten Apparate von dem Mechaniker Luft zu Karlsberg bei Troppau ausgeführt, für Hertwigswaldau durch die Maschinenbau-Anstalt des Herrn Wöhler in Berlin. Beide großartige Etablissements werden von Herrn Hanewald gegen das Ende des Jahres nacheinander in Gang gesetzt werden, sobald die schon unter seiner Leitung bestehenden schlesischen Fabriken ihre Arbeitsperiode begonnen haben. Er hofft somit praktisch am reellsten die Zweifel und Differenzen zu lösen, welche bei den vielen Anfragen und Aufträgen wegen seiner Methode entstehen könnten. — Hinter Ostau ist die nächste Bahnhof-Station Schönbrunn (früher Schweinsbrücke) und der ungefähre Mittelpunkt zwischen Teschen und Troppau, wohin zahlreiche Stellwagen führen.

§ § **Pesth, 12. Oktober.** Nach offiziellen Mittheilungen aus Komorn sind dort bei dem schrecklichen Unfall während des Einzugs des Erzherzogs Stephan mehr als 200 Personen verunglückt. Nicht, wie wir früher nach einer Privatnachricht gemeldet, bloß das Geländer der Brücke, sondern diese selbst ist neun Klafter lang in den mächtigen Strom gestürzt, und es sind nicht nur alle Personen, welche auf diesem Raume möglichst zusammengedrängt standen, sondern auch viele von denen, die noch am Ufer waren, durch das unwillkürliche Drängen der nachströmenden Menschenmasse, ein Raub der Fluthen geworden. Der Erzherzog Stephan selbst war in Gefahr, da sein Wagen noch auf der Brücke war, als der Einsturz geschah. Der Strom war mit den Hüften der Unglücklichen wie bedeckt und dieser Anblick, so wie das entsetzliche Geschrei der zahllosen Menge am andern Ufer machte den betäubendsten Eindruck auf den Erzherzog. Er stieg sofort aus dem Wagen und sandte seine Begleiter zur schleunigen Herbeischaffung von Hilfe aus. Nur 60 Personen wurden aus den Wellen gezogen und größtentheils wieder ins Leben gerufen. Bis zum 10. dieses hatte der Strom bereits 40 Tode aus seinem Schoße wiedergegeben. (S. den folgenden Artikel.) Der Erzherzog sprach sich in bitterem Schmerze sehr scharf gegen die Stadt-Behörde aus, er ließ sofort eine Untersuchung anstellen, und man fand, daß die Brücke stark gefault war, und daß sie selbst im besten Zustande nicht fähig gewesen wäre, eine solche Last zu ertragen. Man sieht daher einem weiteren Verfahren gegen die Komorner Stadt-Behörde entgegen. Der Erzherzog begab sich bald vom Schauplatz des Jammers und aus der Stadt hinweg, ohne die vorbereiteten Empfangsfestlichkeiten entgegenzunehmen. Heute wird er in Pesth zurück erwartet. Am 16. d. wird im hiesigen Comitats-Hause die feierliche Installation des Erzherzogs als Obergespanns der drei Comitats, Pesth, Pilis und Solt, stattfinden.

Der in Pesth erscheinende „Spiegel“ meldet über einen Unfall, der sich leider bei der Rundreise Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Stephan durch Ungarn ereignet hat: „Nachdem Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Stephan am 6. Oktober in Raab angelangt war, wo Höchstersehr, so wie überall, mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurde, wurde er am 7. in Komorn erwartet. Schon ein paar Tage vorher sammelten sich die Bänderien, bestehend aus Adligen des Komorner Comitats, zu Pferde; in allen Gassen sah man eifrig an der Ausschmückung der Häuser arbeiten, alle Fenster waren mit Blumenguirlanden geschmückt und mit Nationalfahnen versehen. Die Donauufer waren wie durch einen Zauberschlag in eine schöne Allee verwandelt und mit grünen Rasen belegt. Vor dem Dampfschiffs-Landungsplatze, entlang der Allee, auf der Pilotenbrücke an dem Donauufer, so wie in der Raizengasse, waren Tausende von Menschen aufgestellt. Bei dem Dampfschiffsbureau sammelte sich das Volk um 8 Uhr Morgens. Die Bänderien der Adligen waren auf dem Damm, welcher bei der großen Donaubrücke ist, aufgestellt; weiter unten die uniformirte Bürgermiliz mit ihrer Binde, die indessen abwechselnd Nationalstücke spielte. Der Erzherzog, in dessen Begleitung sich auch Erzherzog Joseph befand, schien sehr heiter. Er bestieg mit dem Grafen Radassky den Wagen und fuhr in die Stadt über die verhängnißvolle Brücke. Allein kaum einige Minuten darauf war das Entsetzen und die Verwirrung eben so groß als früher die Freude — der Brückeneinsturz und das Geländer der Brücke erlagen der ungewohnten Menschenlast und brachen unter fürchterlichem Krachen zusammen. Gegen zweihundert Menschen stürzten von der Höhe in die Donau, da ungefähr drei Tode des Fußsteiges einbrachen. Der Lärm war groß — Alle schrien nach Hülfe; von den Dampfschiffen und Mählen eilten Rettungskähne herbei, man rettete so viel

man konnte, aber ungeachtet dessen fanden, so viel man bis jetzt weiß, gegen vierzig Menschen den Tod! Und noch Nachmittags war man mit dem Suchen beschäftigt. Mehrere Tode sah man auf dem Ufer ausgeworfen. Unser geliebter Erzherzog, um den Alles besorgt war, zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, wie immer, im schönsten Lichte. — Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Joseph fuhr nach 12 Uhr mit dem Dampfboote „Sophie“ nach Pesth, Erzherzog Stephan aber noch an demselben Tage über die Waag nach Neutra.“

Von der Donau, 8. Okt. Ich beile mich Ihnen zu melden daß, mit Rücksicht auf die drohenden Symptome, eines herannahenden Bürgerkrieges, die sich in der Schweiz zeigen, das Wiener Kabinet den Beschluß gefaßt hat, die schon vor einiger Zeit für gewisse Fälle in Aussicht gestellte Cernirung der Schweizergränze in ihrer ganzen Ausdehnung, vom Constanzsee bis zum Lago Maggiore in Vollzug zu setzen. Zu diesem Ende sind bereits die nöthigen Befehle an die verschiedenen Militärkommandos in Tyrol und in Italien erlassen worden. Obwohl an den meisten Communicationspunkten der Gränze hinlängliche Mannschaften vorhanden wäre die Wirksamkeit der Maßregel zu sichern, so werden doch überall Verstärkungen nachrücken, um der letztern mehr Nachdruck zu geben. So wird Vorarlberg, wo zwischen 3 bis 4000 Mann aufgestellt sind, eine Vermehrung von etwas über 1000 Mann erhalten; so wird vom Oberinntaler Kreis eine verhältnismäßige Verstärkung in die südlichen Theile des Kreises entsendet werden, um den wichtigen Punkt am Eingang des Engadins gehörig zu besetzen u. s. w. Man soll die Hoffnung hegen, daß diese Maßregel wenigstens indirekt zur Erhaltung des Friedens beitragen, und daß die freigerisch gesinnte Partei in der Schweiz sich zweimal besinnen werde, bevor sie das Unglück eines Bürgerkrieges über das ohnedieß bis in seine Tiefen erschütterte Land bringt. Ob die übrigen Gränznachbarn der Schweiz dem Beispiel Oesterreichs folgen werden, dürfte nicht so leicht zu bestimmen sein, da, wie es scheint und nach Ihren anderweitigen Korrespondenzen von früher zu urtheilen, fast gewiß ist, die genannten Mächte die vor einigen Monaten über diese Angelegenheit gepflogenen Unterhandlungen nicht zu einem bestimmten Schlusse gebracht haben. Die damals von einigen erhobenen Bedenkenheiten bezogen sich — auf den wählenden Zeitpunkt, nicht auf die Sache selbst, in welcher alle theilnehmenden Mächte übereingestimmt haben sollen. (N. Z.)

Rußland.

* **St. Petersburg, 8. Oktbr.** Am 4ten starb hier der geh. Rath Block, Dirigirender des eigenen Comtoirs Sr. Maj. des Kaisers. — Die Witterung ist noch nicht wieder gelinder geworden und es scheint, daß wir bereits im September (a. St.) unsern diesjährigen Winter beginnen sollen. Der fürchterliche Schneesturm der letzten Tage hat hier in der Pflanzenwelt unglaubliches Unheil angerichtet. In den Gärten und öffentlichen Spaziergängen sind die Bäume, welche noch ihre Blätter trugen, unter der Masse des Schnees, welcher sich in ihren Zweigen festsetzte, zusammengebrochen. Auf dem Boulevard der Admiralität allein sind 164 Linden niedergestreckt. Auf der Newa gingen bei diesem Sturm 2 Kähne mit Mehl unter. — Die Frau, wahrscheinlich Wittwe, des Luftschiffers Ledet ist von der Reise zur Auffindung ihres Mannes zurückgekehrt, hat ihn aber nicht gefunden. — Nach den Mittheilungen aus Odessa liegen dort noch 650 bis 700,000 Eschetwert altes Getreide zum Verkauf, ohne die Zufuhr des neuen. Die Preise sind wie zu Anfang August.

Großbritannien.

London, 9. Oktbr. Aus Liverpool wird gemeldet, daß die Deputationen, welche an den Kanzler der Schatzkammer abgeschickt werden sollten, um das Einschreiten der Regierung in den Geldangelegenheiten zu empfehlen, nicht abgehen werden, da man sich der ablehnenden Antwort des Ministers im Voraus versichert hält. — Die Liverpooler Zweigbank der Bank von England hat ihre Discontirungen eingestellt. — Ein dem Sheffield Iris mitgetheiltes Circular der Herren de Jersey und Comp. in Manchester vom 5ten d. M. zeigt an, daß ihre Mittel vollkommen hinreichen, ihre Gläubiger zu befriedigen und daß sie denselben in einigen Tagen ihre Bilanz vorlegen werden.

Die Herren Richards, Little und Comp., E. Bernoulli und M. J. Soares haben ihre Zahlungen suspendirt.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Der Constitutionnel veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Louis Napoleon, worin derselbe seinen Dank für die Theilnahme der ehemaligen Offiziere der Kaiserarmee am Leichenbegängniß seines Vaters ausspricht. Er sieht in der Sympathie, welche das Grab des ehemaligen Königs von Holland umgeben, mehr als eine Huldbildung für den Mann, den der Zufall und die Macht der Siege für einige Tage zum Könige gemacht: er erblickt darin eine Genugthuung für das Unrecht, das man seinem Vater durch langjährige Verbannung aus Frankreich gethan.

Der Prozeß wegen Verfertigung zerstörender Bomben und gefeswidrigen Besitzes von Kriegswaffen, der so eben vor dem Assisenhofe des Seine-Departements verhandelt wird, hat auch sein Gutes. Er liefert den klarsten Beweis davon, daß die Factionen im Geheimen wirklich wieder mit Plänen zu gewaltsamem Umsturz der bestehenden Ordnung, nicht bloß der politischen, sondern auch der gesellschaftlichen Ordnung, umgehen, und daß es jetzt wie früher Leute ohne alle Bedeutung sind, welche sich zu Werkzeugen für diese verbrecherischen Pläne mißbrauchen lassen. Eine unheimliche Figur kehrt auch in diesem Prozesse wieder, das ist die des berühmten Confidère, ehemaligen Kassendieners im Banquierhause des verstorbenen Jacques Laffitte. Dieser Mann war bekanntlich der Reihe nach in die Attentate von Darmes auf das Leben des Königs und von Quénisset auf die Prinzen verwickelt, erschien mehrmals auf der Angeklagtenbank, und hat so wiederholt längere Untersuchungshaft bestanden. Für Diejenigen, welche den Verhandlungen der verschiedenen politischen Prozesse, in welche dieser Mann verwickelt war, aufmerksam gefolgt sind, scheint kaum ein Zweifel bestehen zu können, daß er in allen seit einer Reihe von Jahren angesponnenen und besonders in den untersten Volksklassen immer verzweigten Komplotten eine sehr thätige Rolle gespielt hat. Aber er ist offenbar mit einer mehr als gewöhnlichen Schlaueit ausgerüstet und weiß sich stets in seinen Handlungen in einer solchen Grenze zu halten, daß er sich nicht durch Beweise, die man gegen ihn aufbringen könnte, bloßstellen läßt. Mit welcher Reckheit die in den gegenwärtigen Prozeß verwickelten Leute selbst vor dem Gerichtshofe öffentlich auftreten, ist unglaublich, und namentlich in der vorgestrigen Verhandlung hatte der Präsident, Herr Zangiacomi, alle Mühe, die während der Verhandlung durch das freche Benehmen eines der Angeklagten, Namens Barbas, unterbrochene Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Barbas hatte allerlei augenscheinliche Unwahrheiten gegen den Instruktions-Richter vorgebracht, der durch Drohungen und dann durch Versprechungen versucht haben sollte, Geständnisse von ihm zu erlangen. Als ihn der Präsident mahnte, von dergleichen leeren Beschuldigungen abzusehen, und ihm endlich mit Strafanwendung drohte, wenn dem Befehl zur Ruhe und Stille nicht Folge geleistet werde, erhob sich Barbas, und alle anderen Angeklagten stimmten ihm sogleich bei, mit der Anschuldigung gegen den Gerichtshof selbst, dieser wolle ihre Vertheidigung unterdrücken, derselben nicht ihren freien Lauf lassen, und einen Augenblick schien es, als müßte der Beistand der Gendarmen und Municipalgardisten gegen diese Leute in Anspruch genommen werden. Diese schrien, sie wüßten, daß man sie sogleich durch Verschärfung des Gefängnisses strafen könne, wollten sich aber dem aussetzen und verlangten in ihr Gefängniß zurückgeführt zu werden, eine wahre Komödie, in welcher sie gern als Märtyrer hätten dastehen mögen. Endlich gelang es dem Zureden und der Festigkeit des Präsidenten doch, die Ruhe wieder herzustellen. Kommunistische Grundsätze, die sie aus den Büchern des bekannten Cabot gezogen, sind die Religion dieser Leute, und daß Jedermann sieht, wo sie hinaus wollen, ist eben der Vortheil, den dieser Prozeß bringt. (Allg. Preuß. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 6. Oktbr. Der erste Kabinettsrath der neuen Minister hat bis 5 Uhr Morgens gedauert. Die Gaceta bringt als dessen Resultate: die Einberufung der Cortes auf den 15. November (s. gestr. Bresl. Ztg.) und die einstweilige Ueberweisung des Marine-Ministeriums an den Kriegsminister Cordova. Definitiv soll dasselbe, wie man sagt, an Ros de Plano kommen. an dessen Stelle Herr Burgos treten würde. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand ein zweiter Minister-rath statt. — Ein königl. Beschluß von 5ten, gegenzeichnet vom Minister des Innern, suspendirt bis nach Berathung mit den Cortes den Beschluß vom 29. Sept. wegen Reform der inneren Verwaltung. — Morgen wird die Gaceta, wie man glaubt, einen königlichen Beschluß bringen, der alle jüngsten Finanz-Dekrete Salamanca's annullirt. Das neue Ministerium will diese Erbschaft nicht übernehmen. — Die konservativen Journale begrüßen das Ministerium Narvaez mit Enthusiasmus, die progressivsten Blätter sind wüthend, entgeissen sich in Schmähungen und sagen, die Königin sei gezwungen worden und habe bei Unterzeichnung der betreffenden Ordonanzen bitterlich geweint.

Briefe aus Barcellona vom 4ten melden, daß General Concha am 2ten gegen die Carlisten ins Feld gerückt ist, und daß er am selben Tage bei Geronollers war, wo er ein Corps von 8000 Mann zusammengezogen hatte. Die Regierung hat, nach dem Heraldo, die Nachricht von einer entscheidenden Niederlage der Carlisten in Catalonien nach einem sehr blutigen Gefechte erhalten.

Schweiz.

Zürich, 9. Oktober. Im Kanton St. Gallen herrscht ungeheure Gährung, ärger als bei den Mai-Wahlen. Die kath. Partei sucht der Regierung eine Schlappe beizubringen, sie wo möglich zu beseitigen. Von den Kanzeln wird gegen die Politik des großen

Rathes gepredigt. Die Regierung fühlt ihre schwierige Stellung und hat deshalb eine Proklamation an das Volk erlassen und dasselbe in ernstem Tone zur Ruhe ermahnt, den Högern mit den Gerichten gedroht. Das Anerbieten eines eben in Brunnadern zur Musterung versammelten Bataillons, auf eigene Kosten ihr zu Hülfe zu eilen, hat sie abgelehnt; dagegen drei Kompagnien Jäger aus den Bezirken St. Gallen, Lichtensteg und Rheintal auf Montag zum Schutze des großen Rathes in Dienst berufen, auch die Bildung einer Bürgergarde in der Stadt bewilligt. Diese zählt über 8000 (?) Mann.

Laut der Winterthurer-Zeitung sollen heute 30 Kavalierekruten von Schaffhausen in Winterthur einrücken, um an der Instruktion, die letzte Woche hier eröffnet wurde, Theil zu nehmen.

Schwyz, 10. Oktober. Auf den 16ten d. Mts. soll ein Bataillon Schwyztruppen nach Zug marschiren, um für gewisse Eventualitäten gehörige Vorsorge zu treffen. — Mehrere Piecen Artillerie sollen nächstens von Schwyz nach Luzern abfahren.

St. Gallen, 10. Oktober. Die Putschgelüste ver-kriechen sich wieder. Das entschiedene Auftreten der Regierung hat gewirkt. Einerseits macht die Proklamation einen sehr wohlthätigen Eindruck auf alle besseren Bürger, andererseits wirkt die Kunde von militärischen Maßregeln abkühlend auf die hitzigsten Treiber. Gegen 1200 Mann haben sich in der Stadt St. Gallen zum Schutze der Ruhe und Ordnung zur Jammengethan und der heute zusammentretende große Rath wird wohl ohne Besorgniß vor gewaltthätiger Störung seine Berathung pflegen können.

Basel, 11. Oktbr. Die heutige Baseler Zeitung bestätigt die Ihnen gestern mitgetheilte Nachricht, daß die Regierung des Kantons Waadt in Yverdon sich des Dampfschiffes bemächtigt habe, das nach Neuenburg absegeln sollte; das Schiff soll auf dem See kreuzen, um Waffentransporte nach dem Konv. Freiburg zu verhindern. — Der Gouverneur, General v. Pfuel, war in Neuenburg eingetroffen. (S. Z.)

Italien.

Rom, 5. Oktbr. Das Motuproprio „über die Organisation des Rathes und Senats von Rom und ihre Befugnisse“ ist jetzt im Diario erschienen. Die Stadt Rom, heißt es in den einleitenden Bestimmungen, wird mit ihrem vom Agro Romano gebildeten Gebiet, wie in den übrigen Orten des Staates, von einem Rath, welcher berathschlagt, und von einer Magistratur, welche die Administration vollzieht, repräsentirt und verwaltet. Titel I. handelt sofort vom Rath. Dieser besteht aus 100 Einwohnern des römischen Gebietes, die 25 Jahre zurückgelegt haben und in jeder Beziehung unbescholten sind. Davon müssen 64 der besitzenden Klasse angehören, und zwar 15 ein jährliches Einkommen von wenigstens 6000, 34 von wenigstens 1000 und 15 von wenigstens 200 Scudi genießen. Das Besizthum kann in Gütern aller Art bestehen. 32 Rathsmitglieder werden aus den Kapazitäten, aus den Bankiers und Kaufleuten, welche zur Aufnahme in die Handelskammer befähigt sind, und aus den Gewerbsmännern und Handwerkern gewählt, welche die mittlere Patentstape bezahlen oder mehr als 10 Arbeiter in ihrem Dienste haben. Die 4 letzten Rathsmitglieder endlich sind Repräsentanten der geistlichen Körperschaften, frommen und öffentlichen Anstalten überhaupt und werden zur Hälfte vom Generalvikar, zur Hälfte von der Regierungsbehörde ernannt. Der Rath wird, mit Ausnahme der so eben erwähnten vier Mitglieder, nur das erste Mal vom Souverän, später aber vom Rathe selbst oder nach späteren gesetzlichen Bestimmungen, immer aber unter Vorbehalt höherer Bestätigung, ernannt. Alle zwei Jahre wird ein Drittheil des Rathes erneuert. Die ausgetretenen Räte können das erste Mal wieder gewählt werden: nachher aber erst nach Verlauf von zwei Jahren. Brüder und Verwandte bis zum dritten Grad incl. können nicht zu gleicher Zeit Mitglieder des Rathes sein. Präsident des Rathes ist der zuständige Regierungsbeamte oder der Chef oder das älteste Mitglied des Magistrats. Der Rath versammelt sich dreimal im Jahre regelmäßig; in außerordentlicher Weise kann er sich nur mit Genehmigung des Souveräns versammeln. Der II. Titel handelt von der Magistratur. Dieselbe besteht aus einem Senator, welcher der Chef derselben ist, und aus 8 Konservatoren. Sie heißt auch der Senat. Die Magistratur wird von dem Rathe aus seiner eigenen Mitte ernannt, und zwar in folgender Weise: drei Mitglieder werden aus den Räten von hohem Verdienst und dem bedeutendsten Einkommen und Stände ernannt (aus diesen wählt dann der Souverän den Senator), drei aus den Räten, welche nicht weniger als 1000 Scudi Einkommen besitzen, und drei aus den übrigen Räten. Alle zwei Jahre tritt der dritte Theil des Senats aus. Titel IV. handelt von den Befugnissen der Verwaltung. Die Magistratur verwaltet das gesammte Vermögen der Stadt, Straßen und öffentliche Gärten u., wacht über die Lebensmittel, über die öffentliche Sicherheit, über Feuergefahr, Ueberschwemmungen, über das Gesundheitswesen, das Armenwesen, den öffentlichen Unterricht, niederen und höheren (mit Ausnahme der Universität und

der Privatanstalten), Handel und Industrie, Messen, Märkte u. s. w., die öffentlichen Schauspiele und Vergnügungen, die Zivilstandsregister, die römischen Alterthümer, das Archiv, das städtische Steuerwesen u. c. Der erste Rath wird im November oder Dezember zusammentreten, um die Magistratur zu ernennen, und mit dem Jahr 1848 tritt die neue Organisation völlig in Wirksamkeit. (Münch. C.)

Livorno, 6. Oktober. Gestern Abend haben wir unruhige Auftritte in unserer Stadt erlebt. Eine zahlreiche Volksmenge durchzog lärmend und unter dem Rufe: „Es lebe Corsini, es lebe die Freiheit, Tod den Deutschen, dem König von Neapel, dem Baldasseroni!“ (tosk. Minister) die Straßen der Stadt. Vor dem Palaste des neuernannten Gouverneurs Sproni wurden diese Exclamationen unter dem Beisatz: „Nieder mit Sproni!“ wiederholt. Die Bürgergarde, in Patrouillen vertheilt, brachte es nur mit vieler Mühe dahin, die Masse zu zerstreuen. Indes sind wir noch keinesweges der Gefahr überhoben. Die Stadt ist auch heute nichts weniger als ruhig, dieselben Auftritte können sich erneuern, und die Folgen lassen sich nicht absehen.

Selbst in der friedlichen Dogenstadt hatte sich ein unruhiger Haufe gesammelt, um vor den Fenstern eines hohen Kranken die Hymne Pius' IX. zu singen und die bekannten Kraft- und Schlagworte: Italiens Einheit u. c. auszurufen. Man veranied es, Gewalt anzuwenden, und so verlief sich der tumultuäre Haufe bald von selbst. (N. K.)

§§ Rom, 7. Oktbr. Aus London traf gestern Graf Pepoli, von Bologna gebürtig, hier ein. Er fand seine Freunde Mamiani und Drioli wieder, mit denen er im Jahre 1831 die von den Revolutionsmännern im Beginnen des Pontifikats Gregorii XVI. die zu Bologna niedergesetzte provisorische Regierung bildete und später deshalb flüchtig werden mußte. Er lebte bis jetzt der Politik und den Studien in England. Die Textworte der Bellinischen Dper „die Puritaner“ sind aus Pepoli's Feder. — Sie wissen bereits aus französischen und englischen Blättern, daß der an des Herzogs von Montebello für Neapel ernannte Ambassadeur Graf D'Almeida an den verschiedenen italienischen Höfen eine wichtige diplomatische Mission zu erfüllen hat. Er soll vor Allen diejenigen italienischen Souveraine von der Nothwendigkeit zeitgemäßer Reformen zu überzeugen suchen, welche ihnen bisher nicht huldigten. Die uns zuletzt zugekommene Gazzetta piemontese meldet unterm 29ten v. M., daß er bereits in Turin eintraf. Er wird sich von dort nach Modena, Parma, Lucca, Florenz, Rom und Neapel begeben. — Die neapolitan. Staatsz. (Gazzetta del Regno delle due Sicilie) hat durch ihre bisherigen Relationen über den Aufstand in Calabrien und die ihn begleitenden Umstände das Publikum in einer so höchst verwirrenden Weise mystificirt, daß es bei den Meisten seinen Kredit so gut wie ganz verlor. Ihre Berichte werden von den dortigen Correspondenten der freieren römischen Blätter, nicht wo es sich um bloße Auffassung, sondern auch da, wo es sich um Thatfachen handelt, Wort für Wort regelmäßig widerlegt. Bei solchem Schwanken wird es schwer, die Wahrheit zu entdecken. Indessen versichern die neuesten auch unsrer loyalsten und der neapolitanischen Legitimität ergebensten Journale von dort her zugegangenen Nachrichten, daß die Sache der Insurrektion günstiger steht als je zuvor. Ihnen zufolge hat Gian Andrea Romeo, das jetzige Haupt der Kalabresen, den kommandirenden General Nunziante mit kluger Strategie aus seiner festen Stellung hervorzulocken gesucht und ihn geschlagen. Das Gefecht fiel vor auf der Straße von Monteleone nach der Meeresküste, wo der Weg in der Provinz Catanzaro die Gebirge hinaufsteigt. In dieser Gegend hatten die Auf-rührer auf der Grenze von Mongiana einen festen Stand eingenommen. Sie waren auf einem Wege durch den Distrikt von Ricastro gegangen und hatten den General Statella, der den Paß von Tririo bewachte, umschlichen. Eine Abtheilung Artillerie vereinigte sich bei den Ferrieren mit den Insurgenten, welche bei Statella das 8te Linienregiment fast aufgerieben zu haben schienen. Man sagt, die Bande des verwegenen Longobucco habe Cotrono genommen. Sieben von Albanesen bewohnte Ortschaften des Distrikts Larino im alten Samnium haben sich ebenfalls erhoben und, wie man versichert, dem Kavalerie-Kommando des Oberstleutnants Cotrofiano sehr empfindliche Wunden geschlagen. Die Kommunikation der Revoltirenden mit einander hat die Regierung dadurch sehr erschwert, daß sie den Grenzen der einzelnen Provinzen entlang Militärkorps gezogen hat. Wie der letzte uns zugegangene Corriere Livornese meldet, soll der königliche General Nunziante in einem Gefecht von den Gegnern erschossen worden sein. — So eben gehen uns noch aus Sizilien neue Nachrichten auf direktem Wege ein. Der die Kalabresen führende Romeo, ein Verwandter des gefallenen, hat an die zögernden Sizilianer einen Aufruf erlassen, aus dem uns diese Worte mitgetheilt werden: „Wenn

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ihr euch nicht vor dem 20. Oktober zur Aufrechthaltung einer Sache, die ich bisher allein vertheidigte, mit den Waffen stellt, ich meine die Sache Italiens und der Religion, welche Menschlichkeit gebietet und nicht Menschengemethe, ingleichen die Sache Pius IX., als des Hauptes der Religion, so werde ich der neapolitanischen Regierung eine Liste der in unserer Angelegenheit kompromittirten Häupter zukommen lassen und mich selbst einem beklagenswerthen Ende übergeben." Die früher auf der Insel von einander scharf abgesonderte und den Interessen Englands ergebene Partei der Aristokraten hat sich jetzt mit der Gegenpartei der Demokraten, welche Frankreich begünstigten, zu einer und derselben Arbeit an Reaktionsplänen verbunden.

Amerika.

New-York, 23. Sept. Es haben keine weiteren Fallissements von Bedeutung in New-York stattgehabt. Der neue Tarif hatte in den neun ersten Monaten seiner Wirksamkeit ein Netto-Einkommen von 22,961,333 Doll. oder 3,176,018 Doll. mehr abgeworfen, als der Tarif von 1842 während der nämlichen Periode im Jahre 1845—46 ergab. Als der neue Tarif angenommen wurde, schrien die Schutzmänner, daß er das Staatseinkommen vermindern werde, statt es zu vermehren.

Vom Kriegsschauplatz fehlen Nachrichten neueren Datums, und man hatte selbst noch nicht die offiziellen Berichte des General Scott über die Gefechte vom 19. und 20. August. Auf den Ausgang der Friedensunterhandlungen des Herrn Trist scheint man keine großen Hoffnungen zu bauen. Uebrigens erklärt das Organ Volks, die Washington Union, die amerikanische Regierung sei entschlossen, den Kampf mit Energie wieder aufzunehmen, wenn Mexiko die liberalen Bedingungen, welche die Vereinigten Staaten jetzt bieten, zurückweise. — Santa Anna hat eine Erklärung und Rechtfertigung an die Nation erlassen, datirt aus Mexiko vom 23. August. Er erklärt sich darin ohne Rückhalt für den Abschluß des Friedens, zeigt sich übrigens abermals als Meister in verschlagenen Ausreden. Er schiebt alle Schuld der verlorenen Schlachten auf den General Valencia, der mit einer Abtheilung von 5000 Mann seine Befehle mißachtet, statt zurückzuhalten sich verweigert dem Angriffe ausgesetzt, und dadurch die totale Confusion und Vereitelung des Vertheidigungsplanes herbeigeführt habe. (Wirklich wird andererseits angegeben, daß Valencia betrunken gewesen, im Rausche auf dem Schlachtfelde sich bereits Sieger gewähnt und damit amüfirt habe, Promotionen vorzunehmen.) Santa Anna tritt zum erstenmale, ohne Rücksicht zu Gunsten des Friedensabschlusses auf. — Unter den von unsern siegreichen Truppen gemachten Gefangenen befinden sich auch 72 Mann von der mexikanischen Fremdenlegion, die nebst ihrem Führer, einem Ueberläufer, Namens Riley und der Fahne dieses Abenteurer-Trupps unsern Truppen sich ergeben mußten. Die sich als Ueberläufer ausweisen werden, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Riley erwartet bei dieser Gelegenheit keine Schonung von seinen Richtern, und rühmt sich trotzig seiner Grobthaten gegen die Nordamerikaner.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 15. Okt. Auch in diesem Jahre waren die Bureaubeamteten der Justiz-, Regierungs-, Steuer-, Post-, Intendantur- und städtischen Behörden der Einladung ihrer Kollegen, Landrentmeister Labitzke, Kammerei-Hauptrentanten Uffe und Rechnungsrath Zimmer, zur Feier des königlichen Geburtstages nachgekommen, und hatten sich in dem Saale des Weißgärtens zu einem Festmahle versammelt. Gesänge von Warnke, Gabriel und Grünig belebten die frohe Versammlung; Trinksprüche auf des Königs Majestät, ausgebracht vom Rechnungsrath Zimmer, und auf die Einheit von König und Vaterland, in Versen ausgesprochen von Stadtrath Warnke, erhoben Geist und Herz. Der Wunsch eines Theilnehmers, daß das ehrenwerthe Dreiblatt L. U. Z. auch ferner die Amtsgenossen, die sonst in seltene Berührung kommen können, zu solcher Feier vereinigen möge, wurde von den Anwesenden einstimmig und unter dankbarer Anerkennung laut ausgesprochen.

** Breslau, 16. Oktober. An die am gestrigen Tage stattgefundenen Feste reiht sich das von dem hiesigen bürgerlichen Schützen-Corps im Schießwerder veranstaltete sonder Zweifel auf eine würdige Weise an. Das gedachte Corps marschirte gegen 9 Uhr des Morgens mit klingendem Spiel und zum Theil neu uniformirt nach dem Schießwerder, und hielt dort ein solennes Lustschießen ab, nach dessen Beendigung

sich die Festgenossen zu einem frugalen Mahle vereinigten. Die nördliche Wand des in der dortigen Restauration befindlichen Saales war nicht allein mit verschiedenen Draperien, sondern auch mit Blumen- und Blumengewinden geschmackvoll decorirt, und in deren Mitte die mit dem Lorbeerkranz geschmückte Büste Sr. Majestät des Königs aufgestellt, über welcher man auch das große preussische Wappen erblickte. — Die Heiterkeit der Festgenossen war allgemein, und steigerte sich immer mehr, als ein kräftiges Festlied ertönte *) und nach dessen Beendigung der diesjährige Schützen-König, der Vergolder Hr. Brichant, in nachstehender Rede und durch ein dreifaches, dem vielgeliebten Herrscher geweihtes Hoch, dem Feste die eigentliche Weihe gab.

„Meine Herren! — Verstaten Sie mir, Worte zu geben den Gefühlen, welche uns heut alle befeelen. Aus eigenem Antriebe sind wir hier versammelt, um dem Monarchen heut an seinem Ehrentage zu huldigen, aus eigenem Antriebe, um unsere Liebe und Treue an ihn an den Tag zu legen. Und, wenn Sie erlauben, daß ich von mir spreche, — ich fühle mich ganz besonders verpflichtet, die Gefühle, die mein Herz erfüllen, auszusprechen, da ich in diesem Jahre das Glück hatte, von unserm Könige persönlich gehört zu werden. Nicht bloß mein Gedächtniß, sondern auch mein Herz bewahrt noch immer die Worte, welche der königliche Herr zu mir sprach, Worte der Huld, wie des Vertrauens zu dieser Stadt und ihrer Bürgerschaft. Ja, meine Herren, Breslau ist noch immer im Besitze des königlichen Vertrauens, das ihm von jeher von Preußens Herrschern in besonderem Maße geschenkt wurde. Auch auf uns beziehen sich jene erhabenen Worte der Thron-Rede, und ich weiß, daß jeder Einzelne von Ihnen es sich zu einer großen Ehre anrechnet, sie auf sich beziehen zu dürfen, daß jeder von Ihnen mit Gut und Blut die Wahrheit dieser wahrhaft königlichen Worte zu bestätigen im Stande ist.

„Mein Volk ist noch das alte, christliche Volk, das biedere, treue, tapfere Volk, das die Schlachten meiner Väter geschlagen hat, und dessen ehrenwerthe Eigenschaften mit der Größe und dem Ruhme des Vaterlandes nur gewachsen ist, das sich, wie kein anderes je, in den Tagen der Trübsal mit seinem väterlichen Könige verband, und ihn dann gleichsam auf seinen Schultern von Sieg zu Sieg trug, ein Volk, oft versucht durch Künste der Verführung, aber immer bewährt gefunden.“

Diese erhabenen Worte liefern auch dem größten Zweifler den unwiderlegbaren Beweis, daß unser König zu uns, seinem Volke, das unbeschränkte Vertrauen hegt. Dieses königliche Vertrauen ist fernerhin an den Tag gelegt worden durch einige kostbare Geschenke, die Sr. Maj. gerade in diesem Jahre in so bedeutendem Maße uns ertheilt, Geschenke, die auch für die fernste Zukunft Preußens Größe, Preußens Wohlfahrt sichern. An uns ist es nun, uns dieses Vertrauens des Monarchen würdig zu machen und vor Allem dahin zu wirken, daß keine Veranlassung entstehe, die das Vertrauen des Königs in ein Mißtrauen umwandeln dürfte. An uns ist es, dieses Vertrauen in allen Stücken zu rechtfertigen und uns für dasselbe dankbar zu beweisen. An uns ist es endlich, stets in unwandelbarer Treue an unserm König und sein Haus zu verharren, jenen finstern Geist des Verderbens, welcher Ungehorsam, ja selbst Widerseßlichkeit gegen unser angestammtes Fürstenhaus anzufachen sucht, zu bannen und allen seinen verführerischen und gleichnerischen Worten, allen seinen lockenden Versuchungen unerschütterlichen Widerstand zu leisten.

*) Dasselbe lautet:

Mel. „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?

Die Büchsen ruhn; jetzt laßt die Pfcropsen springen,
Und füllt das Glas mit deutschem Feuerwein;
Hell, rein und laut, die Gläser laßt erklingen,
Zum Festspruch, der den Festtrunk uns soll weihn.

Die heutige Parole

Sei: — „zu des Königs Wohle!“

Das ist ein Toast, der Schützen wohl ansteht,
Ein Kernschuß ist's, der grad in's Herz 'nein geht.
Der König hoch! So klang es jüngst vom Rheine,
So in Westfalen, das Er „treu“ genannt;
Doch schwören wir's beim Lügenfeind, dem Weine,
Doch treuer nicht, als wir am Oderstrand!

Ja, allzeit, allerwegen

Kommt Ihm die Treu entgegen;

Denn Er willt gern im frohen Volksgewühl,
Und Liebe weckt der Liebe heiß Gefühl.

Der König hoch! Ein König sonder Gleichen
Ist's ja, dem Herz, und Glas und Zunge singt;
Der zu lebendigsten Vertrauens Zeichen

„Wahrheit“ von seinem Volk sich ausbedingt.

Fürwahr ein solch Begehren

Muß Volk und Fürsten ehren

Und „Wahrheit sei auch zwischen uns“, wir schwören

Mit Gut und Blut Dir treu anzugehören.

Der König hoch! Er der sich auserkennen
Zum Wahlspruch hat das „Vorwärts“, Preußens Ruf,
An den hat uns die Vorsehung gewiesen,
Und Großes wollt' sie, als sie Ihn erschuf;

Rief Ihn, wie seine Ahnen,

Der Zukunft Weg zu bahnen,

Denn Preußens Herr ruht nicht im Königs-Sitze,

Er ist ein Fürst, fürderst an Volkes Spitze.

Der König hoch! Sei Wahlspruch stets der Schützen;

Denn wahrhaft, mannhaft sein, das heißt: getreu!

Der König hoch! So laßt den Tag uns nützen

Zu lautem frohen herzigen Jubelschrei!

Wovon die Herzen gähren,

Der Mund will es erklären;

Und unsre Herzen, die heut freudig beben,

Drängt es zum Ruf: „Hoch soll der König leben.“

Es ist dies eine der ersten und heiligsten Pflichten eines jeden gewissenhaften Preußen; — denn Preußen, — ich spreche hiermit eine allgemein anerkannte geschichtliche Wahrheit aus, — hat seinem Fürstenhause Alles zu verdanken. Lassen Sie uns diese Gefinnung bethätigen durch ein dreifaches Hoch!

Das erste gilt dem starken Könige, der sein Schwerdt, wie sein Wort in die Waagschale nicht Deutschlands allein, nein Europas legen kann; dem starken Könige, der gewaltig ist an Macht nach Außen hin, wie in seinem Reiche; gewaltiger noch, als durch alle äußere Macht, die Gott in seine Hand gegeben, durch die innere Macht der Treue seines Volkes. Hoch lebe Preußens starker König!

Das zweite gilt dem festen Könige, der wohl weiß, welch schwere Pflicht in dem Scepter, den er trägt, ihm auferlegt ist; der aber nicht rütteln läßt an dem Throne, den seine Vorfahren, wie sein Volk mit Gut und Blut ihm aufgebaut haben; der die Hand strafft, die es wagt, nach seinem Scepter zu langen; der da in der That König sein und bleiben, nicht bloß heißen will. Diesem unerschütterlich festen Könige ein festes Hoch!

Das dritte endlich gilt dem vertrauenden Könige. Er weiß wohl, daß in seinem weiten Reiche noch immer die alte preussische und deutsche Treue wohnt, daß sie auch hier in unserer al'en Oberstadt unbeirrt wohnen geblieben in unserer Brust. Er vertraut uns, wir vertrauen ihm, und voll dieses Vertrauens rufen wir Ihm ein Hoch vertrauender Treue!

Nachdem derselbe ferner noch Ihrer Majestät der Königin, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem gesammten königlichen Hause einen Toast mit gleicher Begeisterung dargebracht hatte, ließ der Major des Schützen-Corps, der ehemalige Gastwirth, jetzige Partikulier Herr Briel, noch die Stadt Breslau und deren Behörden hoch leben, und froh und heiter, wie es begonnen, endete ein von der innigsten Liebe zu dem angestammten Herrscher zeugendes Bürgerfest.

Breslau, 16. Oktober. Am 15ten des Nachmittags war ein 3 Jahr altes Mädchen, in der Wohnung der Eltern, Taschenstraße Nr. 16, während sich dessen Mutter nur auf eine kurze Zeit in eine Nebenküche begeben hatte, auf die Fensterbrüstung gestiegen, um aus dem Fenster zu sehen. Das Kind hatte sich jedoch so weit vorgebeugt, daß es das Gleichgewicht verlor und aus dem Fenster auf die Straße stürzte. — Obgleich die Höhe zwei Stockwerk beträgt, das Trottoir auch mit Feldsteinen gepflastert ist, so hat das Kind doch nicht den geringsten Schaden erlitten.

In der beendigten Woche sind (exklusive 2 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 40 weibliche, überhaupt 79 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 2, an der Bräune 1, an Blutsurz 1, an Blasenleiden 1, an Brechdurchfall 1, an Lungen-Entzündung 3, an Unterleibs-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 3, an Zehrfieber 6, an Wochenbett-Fieber 1, an Gehirnleiden 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Magen-Krebs 1, an Lebensschwäche 2, an Lungenlähmung 4, an Magen-Erweichung 2, an Markschwamm 1, an Schlagfluß 3, an Sticfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 12, an Unterleibsleiden 1, an Unterleibs-Typhus 2, an Verschwärung des Darmkanals 1, an allgemeiner Wassersucht 3, an Brust-Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 12, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 6 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 15 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Lumpen und 1 Schiff mit Steinsalz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 10 Kaufleute, 4 Hausacquirenten, 3 Fleischer, 1 Stellmacher, 1 Viktualienhändler, 2 Gastwirthe, 1 Graveur, 1 Drechsler, 1 Tabakhändler, 2 Schneider, 1 Destillateur, 1 Mechanikus und 1 Bäudler. Von diesen find aus den preussischen Provinzen 28 (darunter aus Breslau 8) und aus Polen 1.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß 3 Zoll und am Unter-Pegel 9 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersten um 1 Fuß 3 Zoll und am letzteren um 2 Fuß 2 Zoll wieder gefallen.

Breslau, 16. Okt. Der Lokomotivführer Reizmann (Niederschlesisch-Märkische Bahn) fuhr am 13ten d. M. früh in der 7ten Stunde mit einer Lokomotive nach den Coaksöfen, um auf dem der Maschine angehängten Tender Coaks aufzunehmen. Diese Lokomotive sollte dann den Frühzug oder ersten Zug von hier fortbringen. Da jedesmal bei Abgang eines

Zuges eine zweite Lokomotive geheizt wird, so hatte diese Reserve-Lokomotive ein zweiter Lokomotivführer in Thätigkeit gesetzt. Um sie zu probiren, fuhr er ebenfalls die Bahn entlang nach den Coaksöfen hin. Von dem ersten Telegraphisten wurde er zwar vor der Weiterfahrt mit dem Bedeuten gewarnt, daß bereits eine Maschine nach den Coaksöfen gefahren sei, und daß er Unglück anrichten könne. Er entgegnete indeß, daß er schon hinauskommen werde, ehe jener (Reimann) den Rückweg von den Coaksöfen nach dem Bahnhofe antreten werde, und fuhr weiter. An jenem Morgen war ein überaus starker Nebel, so daß man in der geringsten Entfernung Entgegenkommende nicht sehen konnte. Die Unvorsichtigkeit des zweiten Lokomotivführers war daher um so größer. Als derselbe weiter fuhr, hatte Reimann bereits die Coaksöfen verlassen, und war auf dem Wege nach dem Bahnhofe. Die Folge hiervon war, daß sich beide begegnen mußten. Da sie sich des starken Nebels wegen nicht sehen konnten, so fuhren beide Maschinen mit solcher Heftigkeit gegen einander, daß beide Lokomotivführer von der Lokomotive herunter und weit hin in den Graben geworfen wurden. Die beiden Feuermänner blieben zum Glück auf der Maschine, wurden aber um- und hin- und hergeworfen, wobei der Feuermann Schunke, am linken Arm, ohne ihn zu brechen, stark verletzt wurde. Die beiden Lokomotivführer blieben unbeschädigt. Beide Lokomotiven fuhren, die Tender vor sich gegen einander, daher stießen zunächst auch nicht die Lokomotiven, sondern nur die Tender gegen einander. Sie wurden beide dergestalt beschädigt, daß der Schaden mehrere Tausend Thaler beträgt. Die Lokomotiven selbst blieben unbeschädigt, weil aber an die Reimannsche, welche den Frühzug fortbringen sollte, ein neuer oder vielmehr anderer Tender angehangen werden mußte, so wurde die Abfahrt des Frühzuges gegen $\frac{1}{2}$ Stunde verzögert. Es ist bereits Seitens der Direktion des Bahnhofes, eine Untersuchung wegen dieses Vorfalles eingeleitet. — Seit einigen Tagen ist in der Dhlauerstraße eine längst erwünschte Verbesserung in Ausführung gebracht worden. Die drei Buden an der Ecke des Ringes und der Dhlauerstraße, welche wie in diesem Blatte unlängst mitgetheilt worden, Seitens der Commune zum Abbruch angekauft worden, sind nunmehr wirklich weggerissen und dadurch ein Hinderniß des Verkehrs beseitigt worden, welches seit Jahrhunderten das Publikum schwer belästigt hat. Man kann es der Commune nur Dank wissen, daß die Cassation dieses alten Uebelstandes nunmehr so schnell ins Werk gesetzt worden ist. Wer jetzt den Eingang der Dhlauerstraße vom Ringe aus sieht, wird gewiß höchst angenehm überrascht sein. Der Besitzer des Eckhauses hat durch den Abbruch der Buden aus „seiner Krone gewiß keine Perle verloren“, sondern gleich dem Publikum einen großen Vortheil erlangt. Zu wünschen bleibt nur noch, daß der Ankauf der übrigen, in der Nähe befindlichen, gleich übelständigen Buden, deren Cassation auf gleichem Wege beabsichtigt wird, nicht auf zu große Schwierigkeiten stoßen möge. (Bresl. Anz.)

* Breslau, 14. Oktober. Die neulich schon in diesen Blättern erwähnten Vorlesungen, welche die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in dem bevorstehenden Winter beabsichtigt, werden die Herren Professoren DD. v. Boguslawski, Branis und Purkinje halten, und zwar wird Herr. v. Boguslawski über das Weltall mit besonderer Berücksichtigung des klassischen Werkes von Humboldt' Kosmos, Herr Purkinje über die physische und Herr Branis über die psychische Seite des Menschen sprechen. Wie wir hören, sind hierzu die Sonnabende in der Zeit von 5 bis 6 Uhr bestimmt, worüber wir wohl bald etwas Näheres erfahren werden.

Theater.

Freitag, den 15. Oktober: „Die Soldaten.“ Schauspiel von Arreſto, neu einstudirt. — Voran ging ein Prolog, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs, gesprochen von Herrn Kühn. — Was nun die Aufführung des Arreſto'schen Schauspiels anbelangt, so sei es mir gestattet, zunächst meine Ansicht über die Wiederaufnahme alter Stücke im Allgemeinen auszusprechen. — Die Armuth der Produktion in der Gegenwart macht das Zurückgehen in die Vergangenheit zu einer Nothwendigkeit, namentlich bei einem Theater, wo alle Tage gespielt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus, ist das Bestreben unserer Direktion, alte Stücke auf's Repertoire zu bringen, durchaus nicht zu tadeln, wenn sie nur die neuen Erscheinungen darüber nicht vergißt. Diese dürfen nicht übergangen werden, selbst wenn sie nur ein ephemeres Interesse bieten, weil sie mehr oder minder mit der Gegenwart verwebt sind, die stets ein unstreitbares Recht hat. — Wir halten indeß die Aufnahme alter Stücke für kein so leichtes Geschäft, wenn die Direktion dabei anders nicht den Zufall walten läßt, sondern nach einem gewissen Prinzip verfährt. Dieses dürfte nun unserer Ansicht nach dahin festzustellen sein, daß die aus dem Schoße der Vergangenheit hervorgeholten

Stücke, entweder ein künstlerisches, oder ein Zeitinteresse bieten. Ohne mich heute auf eine weitere Entwicklung einlassen zu können, will ich über das Schauspiel des Arreſto „Die Soldaten“ nur noch bemerken, daß es nicht nur ohne Zeitinteresse, sondern gewissermaßen ihm entgegen ist. Der moderne Geist hat es in jeder Beziehung mit dem Menschen schlechtweg zu thun. Diesen sucht er zu erkennen, sein Kämpfen und Ringen, seine Leiden und Freuden sind ihm von Interesse, wo sie auch gefunden werden. Wir haben Gott sei Dank die Zeit hinter uns, wo man die Würde des Menschen nach der Kaste beurtheilte, in die ihn der Zufall gerade geworfen hatte. Ein Stück, das daher wie das unsrige schon durch den Titel ankündigt, daß es sich nur innerhalb des Soldaten-Regiments bewegt, widerspricht von Anfang herein unserer ganzen Anschauungsweise. — Dagegen kann man dem Stücke ein gewisses künstlerisches Interesse durchaus nicht absprechen. Es bewegt sich allerdings nur in dem engen Kreise, wo die Soldatendisziplin mit den natürlichen Gefühlen in Collision geräth, aber hier ist Vieles mit entschiedenem Talent behandelt und Manches mit echt dramatischer Kraft durchgeführt. Das Streben nach Charakteristik leuchtet überall hervor, und manche Charakterzeichnung, wie die des Majors von Böhm, kann gewiß den Anspruch auf Originalität machen. Diese Partie befand sich in den Händen des Herrn Pätzsch. Das Verständniß der Rolle war wohl in seinem Spiele zu erkennen, nicht aber die rechte Handhabung derselben, wenigstens nicht in allen Momenten, und wir irren uns gewiß nicht, wenn wir dies lediglich dem zuschreiben, daß die Rolle ganz und gar nicht der Persönlichkeit des Herrn Pätzsch angemessen ist. Er hat in diesem Falle das Mögliche geleistet, aber nur in Bezug seiner Person, nicht der Rolle.

Emilie, die Tochter des Generals, ebenfalls ein Charakter, steht dem origenellen erstgedachten an innerer Wahrheit bedeutend nach, und ist hin und wieder gewaltig forcirt. Fräulein Herbold spielte auch diese Rolle mit bekannter Geschicklichkeit und Grazie.

Es ist mir nicht gestattet, heute auf weitere Details einzugehen, und ich will daher nur noch mittheilen, daß die übrigen Partien sämmtlich brav gespielt wurden und auch das Ensemble zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. — Zum Schlusse wurden „Alle“ gerufen.

† Aus der Provinz. Am 8. Okt. wurde die Dienstmagd Johanna Umlauf aus Weißwasser in dem zwischen Reichenstein und Maifriedsdorf (Kreis Frankenstein) befindlichen sogenannten Lämmelteiche todt aufgefunden. Bei näherer Befichtigung der Leiche bemerkte man im Gesicht und am Kopfe mehrere bedeutende Wunden und Gewaltthatigkeiten, so wie am Ufer des Teiches Blutspuren, welche auf die Vermuthung führten, daß solche erst todtgeschlagen und dann in den Teich geworfen sein müsse. Als dieser Vorfall in Maifriedsdorf ruckbar wurde, machte sich der Dienstknecht Joseph Brückner aus Follmersdorf (Kreis Frankenstein), welcher mit der Umlauf bei dem Erbkeuschambesser dortselbst gemeinschaftlich im Dienste stand, durch seine Entweichung verdächtig, auch wurde der Verdacht noch mehr gegen ihn begründet, als man die Branntweinflasche mit dem Namen Joseph Brückner auf dem Wasser des gedachten Teiches schwimmend vorfand. Brückner kehrte am 9ten d. zu seinem Brodherrn freiwillig zurück, wo er verhaftet wurde. Bei der am 12ten stattgefundenen Obduction hat die Untersuchungskommission einstimmig erklärt, daß die Umlauf, bevor sie in das Wasser gekommen, todtgeschlagen worden ist.

Viegnitz, 15. Oktober. Am 12ten Abends langte mit der Eisenbahn der Fürst Erzbischof Freih. v. Somrau hier an, stieg im Gasthof zum preussischen Hofe ab und reiste Mittwoch früh mit der Eisenbahn nach Berlin, um Sr. Majestät dem König seine Aufwartung zu machen. (Silesia.)

* Hirschberg, 15. Okt. Heute, als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, wurde von Seiten des hiesigen Gymnasiums im Saale des Kanterhauses ein feierlicher Rede-Aktus gehalten, zu welchem die königl. und städtischen Behörden u. geladen waren. Nach Absingung der Motette: Kennt ihr das Land, wo Friedrich Wilhelm weilt u., gedichtet von Rudraß, komponirt von Kantor Hoppe, hielt Herr Oberlehrer Dr. Petermann die Festrede, in welcher er eine Schilderung der Segnungen entwarf, mit denen uns unser allergnädigster König, Friedrich Wilhelm IV., seit dem Antritt seiner glorreichen Regierung, besonders in dem gegenwärtigen Jahre 1847, in wissenschaftlicher, politischer, religiöser und bürgerlicher Beziehung beglückt. — Von Nachmittag 2 Uhr ab findet heute hier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt — für eine würdige Feier des Geburtstages unsers Königs gewiß sehr passend und entsprechend.

(Viegnitz.) Von der königl. Regierung zu Viegnitz sind bestätigt worden: der bisher. kath. Privatlehrer Franz Kleinert als Schullehrer an der neu errichteten katholischen

Schule zu Marklissa, Kreis Lauban; der bisherige Adjutant Emanuel Gorka zu Gröfchau, als Lehrer an der durch die Graf von Schlabrendorff'sche Schulfundation neu errichtete zweite katholische Schulkasse zu Kolzig, Kreis Grünberg; der zeitliche Hilfslehrer an der Stadtschule zu Neufals, Herrmann Strauchmann, als fünfter Lehrer an der katholischen Stadtschule zu Slogau; der Schulkassens-Kandidat Adolph John als evangelischer Schullehrer zu Buchelsdorf, Grünberger Kreises; der bisherige Adjutant zu Giesmannsdorf, Eduard Knebel, als Schullehrer und Kantor zu Wittgendorf, Sprottauer Kreises; der bisherige Schullehrer zu Puschkau, Siegmund Just, als Schullehrer zu Silber, Sprottauer Kreises; der bisherige Schuladjutant zu Daubitz, David Heinrich Artt, als Schullehrer zu Nieder-Prauske und Ritschen, Rothenburger Kreises; der ehemalige Adjutant zu Reichenau bei Raumburg a. B., Theodor Jorgber, als Schullehrer zu Schöneich, Grünberger Kreises; der Gerbermeister Ignaz Rindler zu Raumburg a. N. als Rathmann daselbst.

Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Jaeserich zu Reichenbach i. d. O. L. ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt worden. — Der Registratur-Rath Ramblly ist nach einer Dienstzeit von 47 Jahren zu Berlin im 63. Jahre seines Alters am 6ten d. M. verstorben.

Mannigfaltiges.

— (München.) Die Thätigkeit unseres Landesmannes Güglaff gränzt ans Unglaubliche. Seine Beschreibung der ganzen Erde in chinesischer Sprache mit 68 der besten geographischen Karten ist im Drucke vollendet, und bereits wurde ein neues großartiges Werk begonnen, für welches die Mußstunden der nächsten drei Jahre bestimmt sind. Es ist dies eine systematische Darstellung des ganzen chinesischen Sprachschazes, um das Studium dieses schwierigen Idioms zu erleichtern. Die umfassenden Sammlungen des Sendboten zur Erdkunde des Mittelreiches sind der geographischen Gesellschaft zu London übersandt worden, und sollen nächstens in der gehaltvollen Zeitschrift dieses Vereins erscheinen. Alle diese und andere zahlreiche gelehrte Arbeiten sind aber nur, wie man weiß, Früchte der Erholungsgstunden von den amtlichen und Missionsgeschäften. Bei den letztern geht Güglaff von der ohne Zweifel richtigen Idee aus, daß China nur durch Chinesen für das Christenthum und die europäische Bildung gewonnen werden könne. Zu diesem Ende ward 1840 ein chinesischer Verein begründet, der jetzt nahe an 600 Mitglieder zählt, worunter selbst Gelehrte ersten Ranges und Mandarinen sich befinden sollen. Dieser Verein erstreckt seine Thätigkeit über alle Kreise südlich des Jangtse Kiang, und hat bereits eine zahlreiche christlich-chinesische Literatur geschaffen, die sich vollständig, wie vielleicht sonst nirgendwo in Europa, in unsern Händen befindet. Man sieht mit Vergnügen, daß die Missionsgesellschaften zu Basel und Barmen ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung vorzüglich dieser deutschen Schöpfung zuwenden. Dadurch allein ist es möglich geworden, daß man in vielen Gegenden des Mittelreiches die heilige Schrift des neuen Testaments für einige Kreuzer erhalten kann, dadurch allein ist es möglich geworden, daß chinesische Buchhändler es jetzt schon vortheilhaft finden, sich mit dem Verkaufe der Vereinswerke zu befassen. (A. Z.)

Neuer Komet.

Seit der Entdeckung des Kometen vom 17. August 1794 von Miß Carolina Herschel, welcher die Reihe der 8 von ihr zuerst aufgefundenen schloß, ist erst wieder in diesen Tagen, am Abend des 11. Oktbr. um $7\frac{1}{4}$ Uhr, ein Komet von einer Dame, der Gemahlin des Direktors der Navigations-Schule zu Hamburg, Hrn. Rümker, entdeckt worden. Sie fand ihn im Sternbilde des Herkules, in $248\frac{1}{2}$ Grad der geraden Aufsteigung und in etwa 39 Grad nördlicher Abweichung, und bemerkte sogleich eine sehr rasche Bewegung desselben nach Süden, was noch durch 3 Beobachtungsreihen in derselben Nacht bestätigt wurde.

Auf die schnell hierher gelangte Nachricht ward der Komet gestern Abend nach 8 Uhr aufgefunden, ungeachtet er sich seit den verfloßenen 4 Tagen über 34 Grad nach Süden bewegt hatte; denn 2 Beobachtungen desselben, welche noch vor seinem Untergange gelangten, wiesen seinen Ort um $8\frac{3}{4}$ Uhr in $244\frac{1}{2}$ Grad Rectascension und $30^{\circ} 55'$ nördl. Declination nach, so daß er morgen, am Sonnabend, beim Dunkelwerden schon in der Hand des Schlangenträgers, links neben Ved stehen, und bis zum Sonntag schon in den Scorpion, in der Richtung auf Antares zu, übergegangen sein, mithin in wenigen Tagen schon wieder unsichtbar werden wird. Seine Auffindung durch jedes, auch das kleinste Fernrohr würde sonst nicht schwer fallen, denn seine Helligkeit ist ohngefähr nahe der Grenze der Sichtbarkeit mit bloßen Augen, und auffallend durch die ziemliche Ausdehnung seines Lichtnebels. Offenbar muß er jetzt nicht gar zu fern von der Erde gewesen sein, weil seine scheinbare Bewegung so bedeutend ist; und auf seine Sonnennähe zueilen, weil er sich bald in die abendliche Dämmerung versenken wird.

Breslau, 16. Oktober 1847.

Handelsbericht.

Breslau, 16. Oktbr. In dem allgemeinen Geschäfts-gange hat sich im Laufe dieser Woche Nichts geändert, die Nachrichten aus England lauteten noch immer sehr trübselig.

und nur insofern besser, als wenigstens nicht posttägliche Fallissements-Anzeigen gemeldet wurden. Leider empfinden wir den Einfluss jener Verhältnisse in denjenigen Artikeln, welche wir nach England exportieren, sehr bedeutend, indem von Umsätzen darin fast keine Rede ist, und, indem sich die Inhaber derselben zu großen Verlusten verstehen müssten, wenn sie Verkäufe forciren wollten.

Das Regenwetter hat endlich aufgehört, und so sind wenigstens die Besorgnisse, welche man, wegen Verzögerung der Aussaat hegte, verschleucht worden. In den höher gelegenen Gegenden ist man mit den Feldarbeiten in dieser Woche schon stark vorgeschritten, auch hofft man, die tiefer gelegenen Aecker in wenigen Tagen zur Aussaat hinlänglich ausgetrocknet zu sehen. Leider haben wir über die Kartoffeln auch heute keine erfreulichen Nachrichten mitzutheilen, die Masse hat allerdings zum Umschlagreifen der Krankheit beigetragen, auch ist der Ertrag im Allgemeinen weit hinter den Erwartungen zurück geblieben; namentlich ist dies von Oberschlesien zu sagen.

Die Beziehungen von Getreide waren im Laufe dieser Woche von großer Bedeutung, während der Begehr nach Oberschlesien anhaltend war. Die Zufuhren am Getreidemarkt waren immer nur sehr mäßig, und es trat in Folge dessen eine Steigerung der Preise ein. Da die Produzenten nunmehr mit Feldarbeiten hinreichend beschäftigt sind, so ist nunmehr zu erwarten, daß sich die ohnehin kleinen Zufuhren noch mehr reduciren werden, und eine weitere Erhöhung der Preise dürfte vorläufig unausbleiblich sein.

Die Weizen-Preise variirten im Laufe der Woche nur sehr wenig und stellten sich heute für weiße Waare 85 bis 100 Sgr., und für gelbe 83 bis 96 Sgr. nach Qualität, zu diesen Preisen sind auch größere Posten umgesetzt worden und noch zu begeben.

Roggen stellte sich dagegen höher, weil eintheils danach der größte Begehr, und andertheils das Angebot fortwährend klein war. Man bezahlte für 83/87 Pfd. 67 bis 70 Sgr., für weniger Gewicht 62—66 Sgr., in demselben Preisverhältnisse wurden etwa 500 Büschel auf hier schwimmend, verkauft. Auf Lieferung pro Frühjahr sind à 55 Rthl. pro Büschel Käufer, aber keine Abgeber.

Gerste war am wenigsten von allen Produkten zugeführt, weshalb der Preis um circa 2 Sgr. stieg, und bedingt man gern 46—54 Sgr.

Auch Hafer ist sehr mäßig angeboten, und befriedigt kaum den Consum-Bedarf, weshalb sich der Preis höher und zwar 27—30 Sgr. nach Qualität stellte, mittle Waare wird à 28—29 Sgr. bezahlt, auf Lieferung im Frühjahr ist Einiges à 25 Rthl. pro Büschel à 26 Schffl. umgesetzt worden, und dieser Preis noch zu bedingen.

Roherebsen fehlen, würden aber à 66—68 Sgr. Käufer finden.

Für Kaps hat sich die Kauflust wahrscheinlich der guten Preise für Kapskuchen wegen, gesteigert, und es fanden einige namhafte Umsätze à 88—97 Sgr. statt. Ende der Woche, namentlich heute, steigerten sich auch die Forderungen der Inhaber, wodurch Umsätze gestört wurden, die notirten Preise sind noch zu bedingen. Die für die junge Kapspflanze durch das nasse Wetter aufgetretenen Besorgnisse, dürften bei der jetzigen günstigen Witterung wohl einigermaßen erledigt ein. Winter-Kaps ist nicht angeboten, und 88—90 Sgr. unverändert zu notiren.

Auch von Sommer-Kaps wird nur wenig angeboten, und ist dafür 80—86 Sgr. zu bedingen.

Kleesaat gehört zu den Artikeln, welche, wie oben bemerkt, unter dem Einfluss der englischen Verhältnisse leiden, und fanden demzufolge nur wenige und unbedeutende Umsätze statt. — Nur für hochfeine Qualitäten ist noch einige Speculation-Lust und behaupteten diese voll ihren Werth, während die Notirungen aller übrigen Sorten als völlig nominal zu betrachten sind. Rothe Saat superfein bis 12 1/2 Rthl., fein und feinfein 10 1/2—11 1/2 Rthl., mittel und mittelfein 9—10 1/2 Rthl., weiße Saat superfein bis 14 Rthl., fein und fein 12—13 1/2 Rthl., mittel und mittelfein 10 bis 11 1/2 Rthl.

Die Preise für Loco-Spiritus haben sich, nachdem von Berlin ansehnliche Parthien per Eisenbahn angekommen waren, etwas gedrückt, eine größere Erniedrigung ist jedoch nur dann zu erwarten, wenn die schlesischen Brennerien an den Markt kommen werden, was wohl erst im Laufe des Monats November der Fall sein dürfte. Heute wurde für Loco-Waare 14 Thlr. bezahlt, welcher Preis Geld blieb. Auf Lieferung war, namentlich von Seiten einiger Oberschlesier Kauflust, und die Preise haben sich neuerdings gesteigert, indem man für November und Dezember 12 1/2 Thlr., pro Mai und Juni 13 1/2 Thlr. bezahlte, welche Preise übrigens auch etwas darüber noch zu bedingen sind.

Mit Rübsöl war es wieder still, nur von Loco-Waare wurden einige Parthien umgesetzt und à 11 1/2 Thlr. bezahlt, welcher Preis ferner zu bedingen wäre, während 11 1/4 Thlr. Brief ist. Auf Lieferung wurden uns keine Umsätze bekannt, es fehlt im Allgemeinen an Abgabe, pro November und Dezember ist 12 Thlr. Brief, pro Januar, Februar und März 12 Thlr. Gelb.

Südseeöthran loco zuletzt 10 Thlr. 9 gGr. bezahlt. Kapskuchen auf alle Termine 50 Sgr. Gelb. Zink 5 1/2 Thlr. ab Gleiwitz Brief.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) ein Aufsatz über die Auswanderung der Vögel etc.; 2) Löwen, im Oktober; 3) ein Aufsatz „über die Reform der Patrimonialgerichte“ (vorläufig).

Verzei ch n i s s

derjenigen Schiffer, welche am 15. Oktober Slogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Kadung	von	nach
Fr. Krause aus Breslau,	Roggen	Slogau	Breslau.
Hensel u. Noack aus Krossen,	Güter	Stettin	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke ist heute 10 Fuß 10 Zoll. Windrichtung: Ost.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

(Eingefandt.)

Obwohl wir jetzt in einer wahren Musikatmosphäre leben, in der uns unter Vielen auch manches Schöne geboten wird, so können wir doch nicht umhin, die Freunde einer guten Orchester-Musik, so vielseitig auch diese vertreten sein mag, auf die neu veranstalteten Concerte der Breslauer Musik-Gesellschaft, die Montag und Donnerstag in dem Saale des Café restaurant (Karlsstraße Nr. 37) stattfinden, aufmerksam zu machen. Indem wir uns über die Leistungen der gedachten Musikgesellschaft alles Lobes enthalten, da jene bereits allgemeiner bekannt und vielfach belobigend erwähnt worden sind, wollen wir hier nur erwähnen, daß, sowie die Musik, auch die Lokalität nichts zu wünschen übrig läßt. Ein herrlicher Saal mit Logen versehen, geräumige Nebenzimmer, Alles von leuchtendem Gase erhellt, sind einerseits zu den schönen Harmonien der Töne ebenso passend und in angenehme Stimmung versetzend, als andererseits die Befriedigung materieller Bedürfnisse durch die umsichtige Fürsorge des Wirthes auf das Prompteste und Billigste erzielt werden kann. Kurz die Musik ist entzückend, die Lokalität geschmackvoll und schön, Speise und Trank wohlgeschmeckend und billig, die Bedienung erakt, — was braucht's also wohl noch mehr, um bei dem so mäßigen Entree von 2 1/2 Sgr. einen Abend lang froh und vergnügt zu sein? Kommt und prüfet, ob wir Euch zu viel gesagt!

Mehrere Besucher des Concerts.

Bekanntmachung,

die vaterländ. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld betreffend.

In Folge bezüglichlicher Vorherbestimmung verlässt Herr **Herrmann Hertel** mit dem 30sten dieses Monats seine Stellung als unser Haupt-Agent für die Haupt-Agentur Breslau, welche mit dem 1sten October auf den Herrn **Carl August Milde** (Firma: Milde u. Co.) in Breslau als Haupt-Agent für die Provinz Schlesien übergeht.

Indem wir ergebenst bitten, hiervon Kenntniß nehmen zu wollen, benutzen wir den Anlass dieser Einführung des Herrn **Milde** in vorgenannter Eigenschaft, um für unsere Gesellschaft die Fortdauer geneigten Vertrauens zu erbitten. Elberfeld, am 10ten September 1847.

Die Direktion der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Willemsen.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungen und werden wir nicht minder für die Fortsetzung des bestehenden Geschäftes die grösste Sorgfalt tragen.

Breslau, den 30sten September 1847.

Milde & Co.

Bureau: Junkern-Strasse Nr. 1.

Nachdem die für gemeinschaftliche Rechnung Ring Nr. 14 seit 3 1/2 Jahren unter der Firma **Simm und Mugdan** geführte **Band-, Tüll- und Spitzen-Handlung** durch gütliche Auseinandersetzung nunmehr ihre Endschafft erreicht und demnach auch die Firma aufgehört hat, sage ich zuvörderst für das mir in meinem früheren Verhältnisse geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank.

Gleichzeitig mache ich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine neue

Band-, Tüll- und Spitzen-Handlung

und zwar unter der Firma:

A. J. Mugdan,

Ring Nr. 10 und 11, Blücherplatz-Ecke, in dem sogenannten Holschau'schen Hause,

für alleinige Rechnung in demselben Umfange wie früher eröffnet, und mein Lager durch neuerdings persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig vollständig assortirt habe. Indem ich nur noch die Bitte wage, mir das Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, wird mein Bestreben stets nur dahin gerichtet sein, mich dessen in jeder Art würdig zu machen, und so es dauernd zu erhalten.

Breslau, den 11. Oktober 1847.

Alex. Jos. Mugdan.

Band-, Tüll- und Spitzen-Handlung von M. Simm, Ring Nr. 14.

Indem ich für das meinem bisher unter der Firma: **Simm und Mugdan** geführte Band-, Tüll- und Spitzen-Geschäft, Ring Nr. 14, geschenkte Vertrauen innigst danke, mache ich gleichzeitig einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst bekannt, daß dieses Geschäft seit dem 1. Oktober unter meiner alleinigen Firma

M. Simm

in demselben Umfange wie früher fortbesteht, und erlaube ich mir, mein durch persönliche Einkäufe in der letzten Leipziger Messe von Neuem wohlaffortirtes Lager anzuempfehlen, indem ich mich bestreben werde, das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen durch billigste Preise und prompteste Bedienung auch fernerhin zu rechtfertigen.

M. Simm, Ring Nr. 14.

Theater-Repertoire.

Sonntag, zum 3ten Male: „Rebucad-
nezar.“ Große Oper in 4 Aufzügen von
Cherifoffes Colera, überfetzt von Heinrich
Proch, Musik von Verdi.

Montag, zum ersten Male: „Der Frie-
drichsdorfer“, oder: „Was eine Frau
einmal will,“ Lustspiel
in 3 Aufzügen, nach dem Französischen der
Herren Duvert und Lauzanne von Heinrich
Börnstein. — Personen: Frau von Blü-
then, Wittwe, Fräul. Herbold. Emerentia,
ihre Tante, Frau Heinze. Professor Klie-
genschwamm, Herr Heese. Pfeffer, erster
Schreiber bei einem Rechtsanwalt, Herr
Kühn. Lisette, Nähmädchen, Frau Wohl-
brück. Frau Ursula, Haushofmeisterin,
Frau Clausius. Johann, Bediener, Herr
Waltbhausen. — Hierauf, zum ersten
Male: „Der Weg durch's Fenster.“
Lustspiel in einem Akt, nach Scribe von
H. Friedrich. — Personen: Chevalier
d'Harcourt, Herr Wohlbrück. Rudolph,
sein Neffe, Herr Pätzsch. Gabriele, dessen
Gattin, Fräul. Ugg. Marquise de l'Espa-
ron, Gabrielen's Mutter, Frau Heinze.
Lise Pomme, Pächterin, Gabrielen's Milch-
schwester, Fräul. Herbold.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13. d. M. erfolgte glückliche En-
bindung meiner geliebten Frau, Cäcilie,
geb. Krieger, von einem gesunden Knaben.
beehrt sich Freunden und Verwandten, statt
besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Neumarkt, den 14. Oktober 1847.

Schröter, Königl. Kreis-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag ¼ 2 Uhr wurde meine Frau
Caroline, geb. v. Burgsdorff, von
einem Mädchen glücklich entbunden, welches
ich hiermit, statt besonderer Meldung, ent-
fernten Verwandten und Freunden, ganz er-
gebenst anzeige.
Nieder-Mahlau, den 15. Oktbr. 1847.

H. v. Walther.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen gegen 6 Uhr erfolgte
Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, der verw. Hauptmann
v. Honrichs, geb. v. Sedmorahy, an
Altersschwäche, im 78. Lebensjahre, zeigen wir
tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden,
statt jeder besonderen Meldung, hiermit erge-
benst an.
Breslau, den 14. Okt. 1847.

Amalie v. Tschischwitz, geb. v. Honrichs,
als Tochter.

Albert v. Tschischwitz, als Schwiegersohn.
Cäcilie v. Tschischwitz, als Enkeltochter.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
vollendete heut Morgen um 3¼ Uhr sanft
und selig meine geliebte Ehegattin Caroline
Wilhelmine, geb. Kästner, nach langen
Nerven- und Lungenleiden und zuletzt an Ent-
kräftung, ihr mir so theures segensreiches Le-
ben, in dem Alter von 56 Jahren 7 Mona-
ten, nach einer 38jährigen glücklichen Ehe.
Tiefgebeugt mache ich diesen für mich uners-
chlichen Verlust, welcher meinen Lebensabend
trübt, zugleich im Namen unserer nächsten An-
gehörigen, hiesigen und entfernten geehrten
Anverwandten und Freunden zur stillen Theil-
nahme hierdurch bekannt.
Breslau, den 16. Oktober 1847.

Friedrich Gottlob Scholz,
Stadtältester.

Todes-Anzeige.

Das am 16ten d. M. früh 7¼ Uhr erfolgte
Ableben meiner innig geliebten Frau Pau-
line, geb. Schwarz, an organischem Herz-
fehler, zeige ich theilnehmenden Verwandten
und Freunden, um stille Theilnahme bittend,
tief betrübt hiermit an.
Breslau, den 16. Oktober 1847.

Herrmann Schröter jun.,
Buchbinder-Meister.

Im alten Theater.

Heute Sonntag zum zweiten Male: Die
Wiener in Berlin, Liebesposse in 1 Akt.
Zum Schluß Ballet und Chromatropen.
Montag die Verläumdung, Lustspiel in
3 Akten. Zum Schluß Metamorphosen und
Phantasmagorie. Schwiegerling.

Dankagung.

Der Dr. med. Herr Schwandt zu Brieg
hat während meiner langen und gefährlichen
Krankheit mit so aufopfernder und unermüd-
licher Sorgfalt meine glückliche Herstellung be-
wirkt, daß es mir zum innigsten Bedürfnisse
geworden ist, demselben hiermit öffentlich mei-
nen wärmsten Dank auszudrücken! Durch
seine ärztliche Kunst bin ich meiner zahlreichen
Familie zu fernerer Erhaltung und Sorge zu-
rückgegeben, nachdem ich bereits am Rande
des Grabes stand. Meine besten Segens-
wünsche begleiten das Leben dieses menschen-
freundlichen, gewissenhaften und geschickten
Arztes. Brieg, 16. Oktober 1847.

Auersbach, Bademeister,
bisher im russischen Dampfbade zu Brieg.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 18.
Oktobers Abends 7 Uhr, in dem Lokale der
schlesischen vaterländischen Gesellschaft, in der
Börse auf dem Blücherplatz.

Die Schlacht b. Leipzig,

Ein kolossales Rund-Gemälde von
180 Fuß Umkreis und 22 Fuß
Höhe,

welches in Berlin ein Jahr lang mit unge-
theiltem Beifall zur Schau stand, wird täg-
lich von 10 Uhr Morgens, bis so lange es
vollkommen Tag ist, in der Rotunde auf dem
Salvator-Platz gezeigt. Entree 2½ Sgr.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
NB. bleibt nur bis den 8. November zu sehen.

Tanz-Unterricht.

Den 6. November beginnt in meiner An-
stalt der Tanz-Unterricht unter Leitung des
Hrn. Baptiste. Damen und Herren, welche
daran Theil zu nehmen wünschen, ersuche ich,
sich bei mir zu melden.
verw. C. Thiemann, Ring Nr. 32.

Tanz-Unterricht.

An dem von Hrn. Baptiste in meiner
Anstalt zu ertheilenden Tanz-Unterrichte, wel-
cher den 5. November beginnt, können noch
einige junge Mädchen und auch Knaben, letz-
tere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, An-
theil nehmen.

Sophie Werner, Ring Nr. 19.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzei-
gen, daß mit dem 7. November mein Tanz-
Unterricht beginnt. Anmeldungen bitte ich in
meiner Wohnung Taschenstraße 5 zu machen.

Arene,

Königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Im Wintergarten.

Heute Sonntag den 17. Oktbr. außer ei-
nem gut besetzten Abonnements-Konzert werde
ich ein großartiges Feuerwerk abbrechen,
und einen Luftballon mit Wasserstoff-
Gas gefüllt, steigen lassen; ohne durch große
Anpreisung des heutigen Feuerwerks mir ei-
nen zahlreichen Besuch verschaffen zu wollen,
bemerke ich nur, daß wenn ich etwas Ausge-
zeichnetes verspreche, es auch im strengsten
Sinne des Wortes halten werde. Anfang des
Konzerts 3 Uhr. Steigen des Ballons um
4¼ Uhr. Beginn des Feuerwerks halb 6
Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Schwiegerling.

An das kunstliebende und wissen- schaftliche Publikum.

Von heute an bin ich in den Stand gesetzt,
die zahlreichen Bestellungen auf die vortref-
liche, in Aphrodisin gegossene kleine Büste
Pius IX. zu effectuiren und ist dieselbe von
heute ab bei mir vorrätig zu finden: eben
so in Form und Farbe völlig naturge-
treue Gyps-Abgüsse des bei Braunau ge-
fallenen Aleris, worauf bereits das hohe
Präsidium der vaterländischen Gesellschaft auf-
merksam zu machen die Güte gehabt hat.
Breslau, den 16. Oktbr. 1847.

A. Massini,

Gyps-Figuren-Fabrikant,
Sandstraße Nr. 8.

Eine junge Dame von hier, welche mit dem
günstigsten Erfolge bereits sprachlichen und
wissenschaftlichen Unterricht ertheilt hat,
wünscht französische Conversationsstunden in
Verbindung mit Lectüre zu halten und dazu
viertel wöchentlich eine Zahl von sechs Mäd-
chen zu vereinigen. Nähere Auskunft unter
empfehlender Zusprache ist, in seinen Sprech-
stunden von 11—1 Uhr, zu ertheilen bereit
der Direktor des kathol. Gymnasiums
Dr. Bissowa.

Ich wiederhole

meine ergebene Bitte, die bei mir niedergeleg-
ten Arbeiten, gefertigt von den Peterswaldauer
Weberfrauen und Mädchen, namentlich bei
Eintreten der rauhen Jahreszeit, recht viel-
fach zu benutzen. Bei reichlicher und gebie-
gener Auswahl habe ich zu den bereits be-
sitzenden Gegenständen auch noch Unterbein-
kleider für Damen erhalten.

Hierzu erlaube ich mir noch mein Lager
von wahrhaftem Creas, Handgarn-Lein-
wand in Rufen nicht Färblich, eben so
schönen Gnadenfreier Nähzwirn, dergl. Pfef-
fermünzschäkel in versieg. Schachteln, Dresdner
Chokolade und Stearinkerzen, zu empfehlen.
Breslau. A. G. Müschen,
Junkerstraße Nr. 5.

Bei Leopold Freund erschien so eben

Der Winterfahrplan, lang, gelb.

Preis 1 Sgr.

Der Taschenfahrplan. Mit den

Post-Coursen 1½ Sgr.

— Mit Plan von Breslau 2 Sgr.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene An-
zeige, daß ich nach erlangter Concession eine
Verlags-Buchhandlung
an hiesigem Orte etablirt habe und sehe der
Einführung von Manuscripten aus jedem Ge-
biete literarischer Thätigkeit bei Zusicherung
angemessener Honorarzählungen entgegen.
Wohlau in Schlesien, den 15. Oktbr. 1847.

Herrmann Müge.

Trockenes Deckenrohr kauft der Haus-
halter Blücherplatz Nr. 14.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Zum 18. Oktober!

Im Verlage von Eduard Kresschmar in Leipzig ist so eben erschienen, vorrätig
in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck:

Die Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813.

Nach den besten Quellen bearbeitet von

Franz Sommer.

Mit 30 Illustrationen, einer Karte des Schlachtfeldes und einem Plane von Leipzig
im Jahre 1813.

Schmal 4. Geh. 1½ Rthl., eleg. gebd. 2 Rthl.

Ein Prachtwerk im vollsten Sinne des Wortes, das in allen Ländern, die zu dem gro-
ßen Kampfe von 1813 ihr Kontingent gestellt, durch Inhalt und Ausstattung sich selbst
am besten empfehlen wird.

In unserm Verlage ist erschienen und in Breslau und Ratibor bei Ferdinand
Hirt, in Krotoschin bei Stöck vorrätig:

Kursus der Institutionen von G. F. Puchta.

Dritter Band.

Aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben von

A. Rudorff.

Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Der Preis der früher erschienenen 2 Bde. ist 7 Rthl.

Leipzig, im August 1847.

Breitkopf u. Härtel.

Preis-Ermäßigung.

Durch alle Buchhandlungen ist zum
herabgesetzten Preise von 12 Thalern
zu erhalten und empfiehlt sich zu darauf bezüglichen Bestellungen die Buchhandlung Fer-
dinand Hirt in Breslau und Ratibor, in Krotoschin Stöck

A. G. Richters spezielle Therapie.

12 starke Bände in groß Oktav.

Bisheriger Ladenpreis 31½ Rthl.

Inhalt und herabgesetzter Preis der einzelnen Bände.

1ster Bd.: Die akuten Krankheiten. 1ste Abthl. 1½ Rthl.

2ter Bd.: Die akuten Krankheiten. 2te Abthl. 1½ Rthl.

3ter bis 6ter Bd.: Die chronischen Krankheiten, 1ster bis 6te Abthl. 3ter bis 7ter Bd.
à 1½ Rthl., 8ter Bd. 2 Rthl.

9ter Bd. oder Registerband ½ Bd.

10ter und 11ter Bd. oder 1ster und 2ter Supplementband. Auch u. d. Z.: Die neuer-
sten Entdeckungen, Erfahrungen und Ansichten in der praktischen Heilkunde, dargestellt und
beurtheilt von G. A. Richter. 1ster Bd. 1½ Rthl. 2ter Bd. 2 Rthl.

12ter Bd. 1ste Abthl. oder des 3ten Supplementbandes 1ste Abthl. Auch u. d. Z.:
Die orientalische Cholera, nach fremden und eigenen Ansichten und Erfahrungen monogra-
phisch dargestellt von G. A. Richter. Nach dessen Tode herausgegeben von H. Stau-
nius. 1ste Abthl. enth. Geschichte der Cholera bis zu ihrem ersten Auftreten in Frankreich.
½ Rthl.

Den Auszug aus obigem Werke in 4 Bänden,
dessen Ladenpreis 10 Rthl. beträgt, erlassen wir fortan zu dem

herabgesetzten Preise von 4 Thalern.

Indem die Verlagsbuchhandlung, in Folge vielfach an sie ergangener Anfragen, diese an-
erkannt vortrefflichen Werke hiermit zu einem so bedeutend ermäßigten Preise anbietet, er-
laubt sie sich nur noch zu bemerken, daß der Vorrath kompletter Exemplare nicht sehr groß
ist. Es dürfte daher gerathen sein, die Bestellungen möglichst zu beschleunigen.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Im Verlage von G. Basse in Queblinburg erschien und sind in Breslau und Rati-
bor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck vorrätig zu haben:

Die Blumentreiberei.

Ober Anleitung, sich während des Winters einen beständigen Blumenflor zu ver-
schaffen, mit besonderer Berücksichtigung der Zimmertreiberei. Von Ludwig Krause.
8. Geh. Preis 15 Sgr.

Der durch seinen „Zimmer- und Fenster-Garten“ rühmlichst bekannte Herr Verfasser lie-
fert hier höchst praktische und gründliche Belehrungen sowohl über die Blumentreiberei im
Allgemeinen, als insbesondere über viele Arten von Pflanzen, welche erst neuerdings zum
Zimmerflor mit Glück angewendet sind.

Die Gemüsetreiberei.

Ober Anleitung zur Erziehung der Gemüse in Mistbeeten, Treibhäusern u., nebst
einer Anweisung, Erdbeeren zu treiben. Von L. Krause. 8. Geh. 12½ Sgr.

Bei G. M. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau und Ra-
tibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stöck vorrätig:

Das Preussische Vormundschaftsrecht

von J. D. S. Temme.

17 Bg. gr. 8. Geh. Preis 1 Rthl. 7½ Sgr.

Tanz-Unterricht.

Die resp. Vorsteher und Vorsteherinnen der Unterrichts- und Pensions-Anstalten
gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß meine Rückkehr aus der Pro-
vinz am 30. Oktober d. J. erfolgen und der Tanz-Unterricht in den resp. Anstalten am
3. November d. J. beginnen wird. Mit geneigter diesfälliger Rücksprache bitte ich mich in
meiner Wohnung, Schühbrücke Nr. 43, vom 1. bis 5. November, in den Nachmittagsstun-
den von 4 bis 6 Uhr beehren zu wollen. Dieselbe Bitte ergeht an resp. Familien, welche
in ihren Behausungen wieder Privat-Zirkel zu bilden beabsichtigen. Der Umstand, daß bei-
nahe alljährlich mehrere junge Herren in Privat-Zirkeln wegen mangelnder Räumlichkeit
keine Aufnahme finden können, läßt den Wunsch laut werden, daß eine oder die andere resp.
Familie, die sich im Besitze einer geeigneten Lokalität befindet, geneigt sein möchte, zur Be-
quemlichkeit ihrer Kinder oder Pensionäre einen Privat-Zirkel von jungen Damen und Herren
an bestimmten Tagen bei sich aufzunehmen.
Eiegntig, im Oktober 1847.

Louis Baptiste.

Avis.

Wegen Räumung eines Gartens empfiehlt eine grosse Auswahl Zierhölzer, Fruch-
sträucher, Obstbäume, verschiedene Schlupflansen und sonstige Gegenstände zu Park-
anlagen zu äusserst billigen Preisen: Eduard Monhaupt, Kunst- und
Handels-Gärtner, Gartenstrasse Nr. 6 zu Breslau.

Sonntag den 17. Oktober 1847.

Proklama.

Auf dem Gute Steinburg c., Neustettiner Kreises, stehen Rubr. III. Nr. 1 aus dem Rezeß vom 18. April 1792 für die Henriette Friederike Auguste Sophia von Herzberg, demnach v. reiblichen von Henzplig, 600 Thaler zu 5 Proz. Zinsen eintrags, welche am 20. April 1802 dem Major v. Kleist cedirt worden sind.

Diese Post ist angeblich durch Zahlung an den genannten letzten Inhaber, dessen Erben unbekannt sind, getilgt und das darüber ausgefertigte Dok. ment v. rloren gegangen.

Es werden daher diejenigen, welche als Erben, Cessionarien, oder sonst in die Rechte des letzten Inhabers getreten sind, so wie überhaupt alle diejenigen Personen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder sonstige Inhaber an die Post und das darüber ausgestellte Instrument irgend einen rechtlichen Anspruch haben, hierdurch aufgefordert, in dem am 20. November d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichtsrath Richter anstehenden Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizräthe Raumann, Hilbrand, Tesmar und Baudt und die Justiz-Kommissarien Lorenz und Eckardt hieselbst vorgeladen werden, zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit präcluidirt und das bezeichnete Dokument, Behufs Lösung des Kapitals, für amortisirt wird erachtet werden.

Görsin, den 2. Juli 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des im Ottomannschen Konfession-Gute unter Nr. 12 belegenen, auf 5500 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Grundstücks steht ein Bietungs-Termin

auf den 13. Januar 1848

Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteien-Simmer an.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Biegis, 30. Juni 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur erbbschaftlichen Liquidations-Masse des Mühlen-Baumwollers Niemann gehörige, hieselbst sub Nr. 335 auf Posener Vorstadt belegene Grundstück nebst Eisenwerk mit Anbau der Fabrikge-äthschaffen, abgeschätzt auf 6097 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 15. April 1848, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg, den 10. Septbr. 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der am 5. März 1764 zu Ellguth-Tillowitz, Falkenberger Kreises, geborene Schneider Joseph Patoch, welcher etwa seit 1822 aus seinem Geburtsorte verschollen, und seit seiner Entfernung von seinem Leben und Aufenthalt keine Kunde gegeben hat, wird auf den Antrag seines Kurators, Justiz-Kommissarius v. Stöckel, hierdurch öffentlich aufgegeben, und derselbe, so wie seine etwaigen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem am

den 20. Januar 1848 Vormittags

10 Uhr

in der Gerichts-Kanzlei zu Tillowitz angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, entgegengefestenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen Erben, die sich gemeldet und legitimirt haben, event. dem königl. Fiskus zur freien Disposition verabsolgt werden wird.

Falkenberg, den 26. März 1847.

Das gräflich v. Frankenberg-Ludwigsdorf-Tillowitzer Gerichts-Amt.

Der Bau eines Sprayer-Gebäudes für die Glashereitungs-Anstalt zu Patschky bei Bernstadt soll, hoher Verordnungs zufolge, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen an einen oder mehrere Verdingen werden. Hierzu wird ein Expositions-Termin auf den 27. d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Gasthofe zum goldenen Helm, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5, anberaumt und bemerkt, daß Anschlag, Zeichnung etc. vor dem Termine bei dem Unterzeichneten einzusehen sind. Die zu verbindenden Gegenstände sind:

- 1) Maurerarbeiten, veranschlagt zu 381 Rthl. 28 1/2 Sgr.
- 2) Materialien dazu 1815 " 13 1/2 "
- 3) Zimmerarbeiten 988 " 20 1/2 "
- 4) Holzmaterialien 4138 " 2 "
- 5) Tischler-, Anstreicher-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten 962 " 28 3/4 "

Breslau, den 14. Oktbr. 1847.

Der Bau-Inspettor Zahn.

In diesem Herbst werden in der königl. Oberförsterei Windischmarwitz circa 2000 Schock Birkenpflanzen zu dem Preise von 1 Sgr. pro Schock excl. Ausheberlohn zum Verkauf gestellt. Die Pflanzen befinden sich in den Schutzhäusern Schadequre und Sgorf. litz, eine halbe Meile von Reichthal und 2 Meilen von Namslau.

Windischmarwitz, den 13. Oktbr. 1847.

Königl. Forstverwaltung.

Obstbaum-Verkauf.

Dienstag den 26. Oktober sollen von früh 10 Uhr ab in der Baumschule zu Seindorf, Kreis Ohlau, circa 750 Stück Birnen-, 500 Stück Äpfel- und 40 Stück Kirschbäume, sämmtlich verebelt, in Loosen von 10 bis 30 Stück gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Peisternitz, den 14. Oktober 1847.

Der königliche Oberförster Krüger.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peisternitz sollen Dienstags den 2. November von früh 9 Uhr ab auf dem Verkaufsplatz an der Lindnerfähre circa 64 Rst. Eichen-Scheit, 2 Rst. Eichen-Knuppel, 1 Rst. Eichen-Rumpen, 36 Rst. Eichen-Stock, 12 Rst. Buchen-Scheit, 1 Rst. Buchen-Knuppel, 100 Rst. Rüstern-Scheit, 2 Rst. Rüstern-Rumpen, 3 Rst. Linden-Scheit, 1 Rst. Linden-Stock, 5 1/2 Schock Buchen-Reißig und 1 Schock Linden-Reißig gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Peisternitz, den 14. Oktober 1847.

Der königliche Oberförster Krüger.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß des Stadtgerichts-Raths Borowsky soll Mittwoch den 20. d. M. Vormitt. 9 Uhr und folg. Vormitt. in Nr. 81 Klosterstraße gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in Porzellan, Glasern, Möbeln, Leinwand und Betten, Kleidungsstücken, Doppelfinten, Pistolen, Jagdgeräthe etc. und in einer acht Tage lang gehenden Lond. Wanduhr.

Breslau, den 11. Oktober 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion. Am 18. d. M. Vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthof zum rothen Hause, Neustadtstraße,

1 Frachtwagen, 5 Fracht- und Arbeits-Pferde und 5 Geschirre versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 18. Okt. Nachm. 2 Uhr werde ich auf dem Zuckerraffinerie-Hofe

2000 Brote indische

Raffinade

in kleinen Partien öffentlich versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Am 19. Okt., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 19 Gartenstraße aus der Liebichschen Restauration, musikalische Instrumente, als: Trommeln, und dann diverse Schank-Utensilien, als: Porzellan, Gläser, zinnerne und andere Geschirre, Lampen, 3 große Glaskroneleuchter, mehrere große Spiegel und eine Feuerprüge versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Pferde = Auktion.

Dienstag den 19. Oktober, Nachm. 1 u., werde ich auf dem Zwingerplaz einige 20 Stück gute brauchbare Arbeitspferde an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. Da diese Pferde an Arbeit gewöhnt sind und sich für den Ackerdienst besonders eignen, so werden auf dieselben die Herren Gutsbesitzer vorzugsweise aufmerksam gemacht.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion. den 19. Oktober, von Droschken-Utensilien in der Droschken-Anstalt in Polnisch-Reudorf, von 10 bis 12 Uhr.

Den geehrten Spielkarten-Distributoren, hier und außerhalb, machen die Anzeiger, daß wir stets den höchsten Rabatt, den nur die Fabrik geben kann, bewilligen, und bitten deshalb um ihre werthen Bestellungen.

Breslau, den 15. Oktober 1847.

Müller und Vietich,

Haupt-Distributoren für Schlesien, Neustadt, Breitegasse Nr. 6.

Unterricht

gründlich in der polnischen Sprache, so wie auch in der Schön- und Schnellschrift, ertheilt Unterzeichneter mit dem Bemerkten, daß der Kursus mit dem 1sten d. M. beginnt, und nur 20 Stunden dauert. Meldungen werden angenommen im Hotel zum blauen Firsch, Nr. 23.

J. Wojtich.

Offener Dienst.

Ein gefittetes, im Galanterie- oder Posamentier-Baaren-Verkauf-Geschäft gut unterrichtetes Mädchen kann eine sehr vortheilhafte Stelle erhalten. Das Nähere bei Herrn W. Gohl, Nikolai-Strasse Nr. 53, drei Etiegen hoch zu erfahren.

Das königliche hochpreiße Oberlandes-Gericht hat mich als Dollmetsch der englischen, französischen und italienischen Sprache ernannt; ich empfehle daher meine concessionirte Handlungsschule Behufs praktischer Erlernung dieser schönen Sprachen von 2 bis 4 Uhr täglich, zum mäßigen Honorar von einem Thaler monatlich. Privatstunden Abends von 6 bis 9 Uhr. Die Sonntags-Gratisschule findet von 2—3 Uhr statt. Pensionäre werden in Kost und Pflege für 100 Rthlr. jährlich angenommen.

Der geprüfte Schulvorsteher Brichta,

Weidenstraße Nr. 33.

Schweizerhaus.

Sonntag den 17. Okt. Quintett-Konzert.

Entree à Person 1 Sgr.

Diese Konzerte finden jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Sonnabend statt.

Heute Sonntag den 17. Okt. ladet zur Einweihung

des renovirten Schanlokals, wie des gänzlich neu erbauten Billard-Etablissements, ergebenst ein:

zum lehen Heller.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 17. Oktober

großes Konzert,

unter Leitung des Musik-Direktoren Herrn Drescher. Entree der Herren 2 1/2 Sgr.

Damen frei.

Zum Hafer = Kranz,

heute Sonntag den 17. Oktober, ladet ganz ergebenst ein: Schneider,

Cafetier in Schaffgotschgarten.

Der Fußweg ist gut.

Im Glashause

heute Sonntag Konzert.

Entree 1 Sgr. für Herren. Damen sind frei.

Liebich's Lokal,

heute, den 17. Oktober,

großes Instrumental-Concert.

Auf Verlangen zum Schluß:

großes Potpourri: die Allirten.

A. Kugner.

Café restaurant.

Montag und Donnerstag großes

Abend-Konzert.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Weiß-Garten.

Sonntag großes Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Wintergarten.

Heute, Sonntag den 17. Oktober 3tes

Sonntags-Abonnement-Concert.

Gleichzeitig wird Herr Schwegeling ein großartiges Feuerwerk und Aufsteigen eines Luft-Ballons damit verbinden. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Abonnenten frei. Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. G. Schindler.

Konzert-Berein.

Versammlung den 18. d. M. Abends 8 Uhr im „blauen Firsch“ bis wohin wir neue Anmeldungen entgegennehmen. Die erste Soire musicale findet Dienstag den 19ten d. Mts. im „blauen Firsch“ statt. Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Das Direktorium,

Konzert

Sonntag den 17. Oktober

im ehemals Bahnschen Kaffeehause, Tauenzienstraße Nr. 5. Entree à Person 1 Sgr., Kinder sind frei.

J. G. F. Neumann.

Konzert = Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß heute Sonntag den 17. Oktober im früher Menzlichen Lokale, ein gut besetztes Konzert stattfindet, wozu ergebenst einladet: Seiffert, Cafetier.

Alle Verwandten und Bekannten des Hrn. Lieutenant Niederstetter, früher Bahnhof-Inspektor zu Randgrin bei Kofel, und des Dekonom Hrn. Striewille, früher zu Kottwitz, denen der gegenwärtige Aufenthalt derselben bekannt ist, ersuche ich ergebenst, mir solche anzuzeigen.

A. Böse, Schuhmachermeister,

Bischofsstraße Nr. 9.

Reißzeuge

für Geometer sowohl wie für Schüler sind sehr billig zu haben bei

Arnold Schlesinger, Karlsstr. 16.

Meine Kleiderhandlung befindet sich Hofmarkt Nr. 8, eine Treppe hoch.

Marcus A. Löwy.

Der Herr, welcher Freitag den 15. Oktbr. im Weiß-Garten von Garberobe-Nr. 20 sich einen Paletot hat geben lassen, beliebe doch dafür den feingigen, Nikolaistraße Nr. 73, bei Schmid abzuholen.

Gründlicher Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, so wie in der Conversation, wird für mäßige Preise von einem auswärtigen, höheren, angestellten Lehrer erteilt. — Näheres in der Eck-Leinwandbude des Herrn Aulich, gegenüber dem Hause Nr. 19 am Minze.

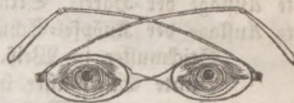
Auffallend billig.

Eine große Partie wollener Stoffe, 1/4 bis 1 1/4 breit, die sich besonders zu Mänteln, wafferten Ueberrocken und Kleidern gut eignen; Mousseline de laine, ächte Kleiderstoffe, Umschlagertücher in allen Gattungen und Größen, Gravattentücher in Sammt, Seide und Wolle, 1 1/2 breite karierte Flanelle, weiße und bunte Parachente, Cambris und alle Sorten Futterzeuge werden zu Fabrikpreisen verkauft von

S. Ringo,

Schweidnitzer Str. Nr. 5, im goldenen Löwen.

Ein, auf einer der belebtesten Straßen in Reife belegen, mit einem Kaufladen, Schankwirtschaft, Brennerei, Stallung, Obst-, Gemüse- und Blumengarten versehenes Haus, welches außerdem neu gebaut ist, 40 vermietbare Stuben hat und sich gegenwärtig auf 22,000 Thlr. verzinst, beabsichtigt der Besitzer ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen unter der Adresse T. S. Reiffe, Bezirks-Nr. 48, 3 Etiegen hoch, in frankirten Briefen und persönlich zu erfragen.



Für Angengläser = Bedürftende und Kunstfreunde, die meines Rathes bedürfen oder mich mit Aufträgen beehren wollen, bin ich von Morgens 8—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr zu sprechen.

D. Köhn, Hof-Optikus, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7, im Hause des Herrn Brunzlow u. Sohn.

Die Empfehlungen derjenigen Herrschaften, welche mich beim Beginn meiner Praxis mit Ihrem Vertrauen beehren, veranlassen mich, meinen Aufenthalt noch für einige, aber nur kurze Dauer auszudehnen. Ludwig Delsner, autorisierter Operateur, Junkernstraße Nr. 36, 2te Etage, nahe dem Blücherplatz.

Am mit den Beständen meines Modewaaren-Lagers, als halb- und ganzwollene Kleiderstoffe, Camlots, Tiberts, Mousseline de laine in feiner Waare, das vollständige Kleid zu 2 1/2 Rthlr., waschbare Mattone, diverse Umschlagertücher; so wie für Herren: Sammet- und seidene Westen, seidene Shawls, Hals- und Taschentücher u. s. w. bis zu Weisnachten gänzlich zu räumen, offerire ich genannte Artikel zu und unter dem Kostenpreise einer geneigten Beachtung. B. Perl jun., Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Ein Privattheater,

mit den verwendbarsten Dekorationen: Zimmer, Stadt und Wald, nebst Versessstücken und allem Zubehör, durchweg gut erhalten und mittelst eines vollständigen Podiums, in jedem Saale leicht aufzustellen, steht zum billigen Verkauf und erbittet man sich etwaige Anfragen portofrei unter der Chiffer H. J., Neustadtstraße Nr. 54, drei Etiegen hoch.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine 9zöllige, doppelt wirkende Hochdruckmaschine, zu jedem Fabrikbetrieb geeignet, so wie drei runde Dampfkessel von Eisenblech und 2 gußeiserne Schachtpumpensäge, sämmtlich in vollständigem, gutem Zustande, sind billigst zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei G. S. Kovich, Albrechtsstr. 21.

Ein junger Mann, hiesiger Bürger, der eine schöne korrekte Hand schreibt, im Rechnen, Briefstyl geübt, anderweitige schriftliche Arbeiten verfertigen kann, so wie in der Correspondenz Bewandnis hat, sucht Beschäftigung, sei es als Haushalter oder Kasseher, in irgend einem Geschäft. Ueber seine moralische Führung und sonstige Eigenschaften ertheilt auf gefällige Anfragen das Nähere der Malermeister Panzer, Kupfer Schmiedestraße Nr. 4.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Briesg durch **J. F. Biegler**:

Der Ritter von Gwynne.

Eine Erzählung
aus den Zeiten der engländischen Union

von
Charles Lever,

Verfasser von „Harry Lorrequer's Bekenntnisse“, „Jack Hinton von der Garbe“, „Tom Burke“, „D'Malley, der irische Dragoner“, „Donoghue“, „Arthur O'Leary“, „Die Reuelles von Garretstown“ etc.

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen überseht

von
Dr. G. R. Bärmann.

3 Bände in 6 Hefen. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei Hennigs und Hopf in Erfurt ist erschienen und vorrätig zu haben bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau u. Oppeln, sowie in Briesg bei **Biegler**:

Die Häkelschule für Damen, oder die Kunst, alle vorkommenden Häkel- arbeiten auszuführen.



Als vollständige Anweisung

ohne Beihülfe die verschiedenen Häkelarbeiten zu erlernen.

Zum Schul- und Hausgebrauch.

Von **Charlotte Leander.**

Achte Auflage. 8 Hefte mit 172 Abb. Broch. 2½ Thlr.

Von derselben Verfasserin ist erschienen:

Die 12te Auflage der Kunststrickerei. 16 Hefte. 1 Thlr. 8 gGr.

Die 3te Auflage der Fälettschule. 2 Bde. 16 gGr.

Die 3te Auflage der Modebücher für weibliche Handarbeiten. 5 Bde. 1 Thlr. 16 gGr.

Die 4te Auflage der Häkel-, Strick- und Stükmuster. 8 Hefte. 16 gGr.

Die 2te Auflage der Knöpfel-Schule. 2 Bde. 16 gGr.

Stükmuster in Weiß. 13 Hefte. 4 Thlr.

Bunte Stükmuster in Weiß. 5 Hefte. 1 Thlr. 16 gGr.

Blumen aus Wolle zu verfertigen. 16 gGr.

Dekorationen mit Gardinen. 12 gGr.

Vorlegeblätter zu Modellstücken. 2 Hefte. 8 gGr.

Briefsteller für Damen. 10 gGr.

Von diesen Büchern sind die Hefte einzeln, ohne Erhöhung des Preises, zu haben, damit man sich von der Brauchbarkeit derselben überzeugen kann. Auch sind bei uns ausführliche Anzeigen gratis zu bekommen.

Bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln, sowie in Briesg bei **J. F. Biegler**, ist aus dem Verlage von **G. Wasse** in Queblinburg zu haben:

Rath und Hülfe für Bruchpatienten jedes Alters und Geschlechts.

Ober: Allgemein fassliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radikal zu heilen, und bei stattfindender Einklemmung durch eigene Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren.

Nach eigenen Erfahrungen und mit Benutzung der besten neuesten Schriften über diesen Gegenstand abgefaßt von einem praktischen Arzte.

Zweite Auflage. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Preis-Ermäßigung.

Aus dem Verlage von **Gebhardt und Reisland** in Leipzig ist auf kurze Zeit zu bedeutend ermäßigtem Preise durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handwörterbuch der gesamten Chirurgie und Augenheilkunde (mit Einschluß der Ohrenheilkunde und der syphilitischen Krankheiten) herausgegeben von den Professoren: **Dr. Walther** in Leipzig, **Dr. Jäger** in Erlangen, **Dr. Radius** in Leipzig. 6 starke Bände in gr. 8. (270 Bogen)

Bisheriger Preis: 16½ Thlr. jetzt 6 Thlr. 15 Sgr.

Ueber dieses Handwörterbuch haben sich die meisten und geachteten medizinischen Zeitschriften in gleicher Weise lobend ausgesprochen. Es zeichnet sich vor ähnlichen Werken besonders dadurch aus, daß sämtliche Artikel keine Auszüge, sondern selbstständige Arbeiten der Herren Verfasser sind, und daß diese mit großer Umsicht und richtigem Takte für die Praxis weder zu viel, noch zu wenig gegeben haben. In dieser Beziehung verdient besondere Beachtung, was der berühmte Herausgeber der Hannover. Annalen (Band 4, Heft 4) über das Werk sagt:

„daß dieses Handbuch seinem deutschen Vaterlande Ehre mache, daß die größeren Artikel fast Alles erfüllen, was man von einer Monographie erwarten möchte und daß er überzeugt sei, daß besonders praktische Wundärzte dieses Werk mit wahrem Nutzen ihrer Bibliothek einverleiben würden.“

Zu Aufträgen empfehlen sich: **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, **J. F. Biegler** in Briesg.

Brieg-Gülchener Chaussee-Bau.

Die Herren Actionaire des Brieg-Gülchener Chaussee-Bau-Vereins werden hierdurch aufgefordert, auf ihre gezeichneten Action-Beträge

die 4te Einzahlung von 10 pSt. vom 2ten bis 6. November d. J. an unsern Rendanten, Kaufmann **Magdorff**, unter Vorlegung ihrer Quittungs-Bogen zu leisten, wobei wir darauf aufmerksam machen, daß bei nicht prompter Einzahlung den Ausschreibungen im § 17 des Statuts für jede Aktie eine Conventional-Strafe von 5 Rthlr. festgesetzt ist und eingezogen werden wird.

Gleichzeitig laden wir die Herren Actionaire zu einer außerordentlichen General-Versammlung, bei welcher hauptsächlich über die Verabreichung der Chaussee bei Brieg, und über deren Weiterbau bis Holsbau Beschlüsse gefaßt werden sollen, auf

Sonabend den 4. Dezember dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr, in dem Sitzungs-Zimmer der Stadtverordneten zu Brieg

hiermit ein. Brieg, 16. Oktober 1847.

Das Directorium für den Brieg-Gülchener Chaussee-Bau.

Concerte des Künstlervereins.

Der unterzeichnete Verein wird in bevorstehendem Winter sechs grosse Instrumental-Concerte veranstalten. Dieselben werden immer **Donnerstag** und zwar **das erste am 4. November stattfinden**. Das Abonnement beträgt für die Person 3 Rthlr. Der Eintritts-Preis bei einzelnen Concerten 1 Rthlr. In allen hiesigen Musik-Handlungen sind Subscriptions-Listen ausgelegt.

Der Breslauer Künstlerverein.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, **Breslau bei G. P. Adersholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), **A. Zerk** in Leobschütz, **Heinisch** in Neustadt, **Kobitz** in Reichenbach und **Pohl** in Oppeln:

Handke's Schul-Atlas über alle Theile der Erde. 5te Auflage. 25 Blätter in quer Quart.

Preis geheftet 15 Sgr., einzelne Karten zu ¾ Sgr. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses unerhört billigen Atlases ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von 95,000 Exemplaren seit den vier Jahren seines Erscheinens. — Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beachtet, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken. Diese neue Auflage ist bedeutend verbessert.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: Die **Zahl-Denk-Übungen**, in elementarischer Allseitigkeit mit den Zahlengrößen von Eins bis Hundert, und als ein Beitrag zur Vereinfachung des Rechenunterrichts herausgegeben von **Chr. G. Scholz**. roh. gr. 8. 126 Seiten. Preis 10 Sgr.

Die **Anfänge der Bruchrechnung**, als Zahl-Denkübung in elementarischer Allseitigkeit mit den Zahlengrößen von Eins bis Hundert angeordnet, und als ein Beitrag zur Vereinfachung des Rechenunterrichts herausgegeben von **Chr. G. Scholz**. roh. gr. 8. VII. 64 Seiten. Preis 5 Sgr.

Beide Schriften sind nach der **jacotot-analytischen** Lehrmethode angelegt und zeigen eine neue Behandlung der Zahlen, die geeignet ist, den Rechenunterricht zu fördern und demselben einen Erfolg zu sichern, den der bisherige Rechenunterricht nicht hatte. Das Rechnen ist, im Sinne des Verfassers ertheilt, nach diesen Schriften wirklich und wahrhaftig **Denkübung**. Beide machen nicht nur auf Neuheit, sondern auch auf Naturgemäßheit und Zweckmäßigkeit Anspruch.

Breslau, den 16. Oktober 1847.

Die Verlagehandlung **P. Th. Scholz**.

Antiquar Sington, Schuhbr. 27, offerirt **Schneiders** großes griech. Wörterbuch A—Ω. L. 8 R., 1½ R. Daff. v. Passow, 1831, 2 Krzbd. L. 8 R., 4½ R. D. 1828. 3½ R. D. 1823, 2 R. Rost d. gr. L. 3 R., 8 Exempl. à 1 R. Georges L. d. u. d. l. Wörterb. L. 6½ R., 4½ R. Daff. v. Scheller 15. R. D. Landrecht, 1832 m. gr. Dr. L. 8 R., 7 R. Ger.-Ordn. 2½ R. Crimin.-Ordn. ½ R. Mannkopf Ergänz. d. Pr. Gesetzbücher, 8 Krzbd. Berl. 1847. L. 16 R. 4¼ R. Daff. (5 Männerm.) Deposit.-Ordn. L. 3½ R. 1½ R. Supplementbd. z. d. Ger.-Hypoth.-Deposit.-Ordn. Bergw.-St. u. Agr.-Gesetze, L. 4 R., 2 R. Werke Friedrich d. Gr. 12 Krzbd. L. 15 R., 2½ R. Schulz, latein. Grammat. 1843, 12 Exempl. à 8 Sgr. Bibl. Gesch. Basel 1837, 12 Exempl. L. 23 Sgr., à 10 Sgr. Wackernagel, deutsch. Leseb. 3 Thle. 12 Exempl. L. 2 R., 1 R. Hirzel, französ. Grammat. L. 20 Sgr., à 10 Sgr. 12 Exempl. Bücher und Kunstf. werden stets z. d. höchsten Preis gekauft.

Ein Commis, christlicher Confession, der das Spezerei-Geschäft erlernt und polnisch spricht, kann sofort ein Engagement nach Ober-Schlesien erhalten.

Ein solider und gewandter junger Mann, der das Manufakturwaaren-Geschäft ein gross gründlich versteht, kann als Reisender für ein höchst respectables Haus, ein vorthellhaftes Placement erhalten.

Ein in jedem Theile seines Faches, besonders Treiberei und Anlagen, routinierter Gärtner, der gleichzeitig die Forst-Kultur und Zucker-Runkelrüben-Anbau im Großen, sowie deren Trocknung zur Zuckerbereitung vollkommen versteht, sucht bis Weihnachten ein deraartiges Placement.

Ein Haus, im Innern der Stadt, von 16 bis 20,000 Rthl. und gegen eine Anzahlung von 3000 Rthl., wird sofort zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilen hierüber: **Alexander und Comp.**, Antonienstraße Nr. 30, par terre.

Le nouveau cours de conversation française, en deux classes commence les mois d'octobre. On paie un Thaler par mois. S'adresser Oderstrasse No. 10.

H. Palls.

Mädchen, die im Pughmachen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der Pughhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Konditorei-Verkauf.

Ein Haus in einer lebhaften Stadt am Ringe, im besten Aufstande, worin seit mehreren Jahren die Konditorei mit dem besten Erfolge betrieben wird, sich auch für jedes andere Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Kommissär **Berger** zu Freiburg i. Sch.

Schwarze Seidenzeuge

empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Adolf Sachs,

Dhlauerstraße Nr. 5 und 6

„zur Hoffnung“.

3700 Rthl. Mündelgelder, sind gegen pupillarishe Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 41.

Ein Klavier-Lehrer, bestens empfohlen durch Hrn. Seminar-Lehrer Richter, wird nachgewiesen von den Herren **P. Scholz** und **G. Schöffler**, Dhlauer Str. 68 u. 80.

Anständige Mädchen, welche im Schneidern vollständig geübt sind, finden baldige Beschäftigung Kupferfchmiedestr. Nr. 9, 1 Treppen.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, welcher unter höchst soliden Ansprüchen ein Engagement wünscht, ersucht darauf Reflektirende das Nähere gefälligst unter der Chiffer **T. A. Z.** poste restante Breslau bis spätestens zum 23. Oktober einsenden zu wollen.

Zu den bevorstehenden Bällen empfiehlt sich den geehrten Damen zum Frisiren: **Philippine Schlochow**, Albrechtsstraße Nr. 8, 3 Treppen hoch.

Gutes Brod, dritte Sorte, für 5 Sgr. 5 Pfd. 8 Loth schwer, ist zu haben Karlsstr. Nr. 39, bei **L. Lewald.**

1000 Rthl. sind sofort und 1000 Rthl. zum 2. Januar f. J. gegen pupillarishe Sicherheit zu vergeben. Näheres Seminargasse Nr. 10, 2 Treppen vorn heraus.

300, 600 und 1000 Rthl. sind sofort auf ländliche Grundstücke durch mich zu vergeben. **F. Jettel**, große Grosseengasse Nr. 6.

Berger's Butterhandlung, Bischofsstraße Nr. 8, im Keller, verkauft beste frische Gebirgsbutter, das Pfund mit 7 Sgr.

Ein Schreibpult mit Aufsatz

steht billig zum Verkauf: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 29, Seitengebäude, zwei Treppen.

Ein spielbares, altes, gut gehaltenes Violoncello, nach Stradivari gebaut, steht bei mir für 60 Rthl. zum Verkauf. **Liebich**, Instrumentenmacher, wohnhaft Neumarkt 16.

Ein Schlaffopha ist Lauenienstraße Nr. 8, zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Schwofsch bei Breslau stehen 400 Stück fette Schöpfe zum Verkauf. Das Wirtschafts-Amt.

Achte Bremer Cigarren pro 100 St. 10 Sgr., Bilderboven (zum Austuschen) pro St. 3 Pfg., pro Buch 3 Sgr. Stahlfedern pro Duzend 6, 5, 4, 3, 2 u. 1 Sgr. Lauenienstraße 35 im Gewölbe.

Gute Tokay. Flügel sind billig zu verkaufen auch zu verleihen: Neuscheststraße Nr. 2.

Le Magasin de Nouveautés

et Entrepôt des Objets confectionnés de Paris,

Raschmarkt Nr. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,
in dem früher von Herrn Moritz Sachs inne gehaltenen Lokale.

Im Besitz unserer sämtlichen, in Paris und Leipzig persönlich eingekauften neuen Waaren, empfehlen wir zur gütigen Beachtung: Eine große Auswahl **Cachemir-Longschawls** und **Umschlagetücher**. — **Schwarze und bunte Seidenstoffe**, von den niedrigsten Preisen à Elle 17½ Sgr., bis zu den reichsten **Gesellschafts-, Ball- und Braut-Roben**. — Ein vollständiges Assortiment **wollener Kleiderstoffe**. — Alle Arten **Stickereien**. — **Möbel-Damaste, Belonr d'Utrecht, Gardinen und Teppiche**, letztere sowohl abgepaßt als auch in beliebigem Ellenmaß. — Um den Wünschen unserer hochgeehrten Kunden zu genügen, haben wir nunmehr ein reichhaltiges Lager von fertigen **Mänteln, Mantelets, Burnussen und Mantillen** nach 40 der verschiedenartigsten und neuesten in Paris erschienenen Modells vorrätig, worunter wir hauptsächlich einige der Winter- Saison angemessene **Façons** namhaft machen; **Manteau de Guise, Manteau à la Comtesse de Faverney, Dessus à la Semiramis**; so wie verschiedene **genres** von **Mantelets de Promenade** und **Mantilles de Société**. Außerdem sind wir im Stande, jeder derartigen Bestellung in unserm eigens hierzu eingerichteten **Atelier** in kürzester Zeit nachzukommen, und empfehlen dazu: die neuesten **Mantelstoffe** in **Seide, Damast, Lama, Drap de Amazone uni** und **bunte Cachemirs français**.

Rother und Littauer.

Die neuesten Pariser und Wiener Modells in gefertigten Mänteln, Burnussen, Mantillen und Bisites; Mantelstoffe in Seide, Cachemir, Lama und Napolitaine; schwere Seidenzeuge zu Braut- und Gesellschafts-Roben, sowie eine reichhaltige Auswahl in Gardinen- und Möbel-Stoffen empfehlen:

S. Rinkel und Sohn,
Mode-Waaren-Magazin, Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße.

Nächst meinen seit Jahren anerkannt guten Bonbons für Hustende und Brustleidende, habe ich neuerdings die rühmlichst bekannten
Brust-Karamellen
nach ärztlicher Vorschrift aufs sorgfältigste angefertigt und empfehle solche bestens. Ein kleiner Versuch wird völlig von der Güte derselben überzeugen; der Preis ist aufs Billigste angelegt.
S. Erzelliger, Neuweltgasse Nr. 36.

Nächst meinem sehr großen Assortiment der neuesten Modells in gefertigten Mänteln so wie Stoffe hierzu, die ich auf Bestellung in kürzester Zeit anfertige, empfehle ich einem geehrten Publikum noch nachstehende Stoffe in sehr bedeutender Auswahl:

Die elegantesten Braut-, Ball- und Gesellschafts-Roben, Cachemir und Mouffelin de Laines, Double-Shawls, Umschlagetücher und Cattune, französische Mouffeline und Battiste, Tischdecken, Gardinen und Möbel-Stoffe.

A. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkern-Straße-Ecke, Nr. 50, in dem neuerbauten Hause, zum weißen Hirsch.

Uraf- und Rum-Offerte

von **Eduard Worthmann in Breslau,**

Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Feinsten Batavia-Uraf, die große Champagner-Flasche | 1 Rtlr. |
| 2. Achten extrafein gelben alten Jamaika-Rum | 25 Sgr. |
| 3. Achten extra fein weißen Jamaika-Rum | 20 Sgr. |
| 4. Achten extra fein gelben Jamaika-Rum | 20 Sgr. |
| 5. Achten feinst gelben Jamaica-Rum | 15 Sgr. |
| 6. Achten fein gelben Jamaika-Rum | 12 ½ Sgr. |
| 7. Feinst gelben Jamaika-Rum | 10 Sgr. |
| 8. Fein gelben Rum | 7 ½ Sgr. |

Sämtlich hier genannte Sorten sind auch in halben Flaschen zu haben, bei Abnahme größerer Quantitäten angemessen billiger.

Beachtenswerth für die Herren Gastwirth u. Cafetiers.

Obigen Herren empfehlen wir unser nunmehr vollständig assortirtes Lager aller Sorten Berliner Spielkarten zu den billigsten Fabrikpreisen und bewilligen bei Abnahme von mehreren Duzenden einen angemessenen Rabatt. Besonders machen wir auf die ausgezeichnete schöne Wistkarte aufmerksam, welche durchaus in jeder Beziehung der Straßener, wenn nicht vorzuziehen, doch völlig gleich zu stellen ist. Breslau im Oktober 1847.

Wüller und Pietsch,
Haupt-Distributoren für die Provinz Schlesien,
Neustadt, Basteigasse Nr. 6.

Königs-Wasch- und Bade-Pulver,

in Schachteln à 2 ½ Sgr.

Das billigste und probateste Mittel zum Waschen und zur schnellsten Herstellung einer zarten feinen weißen Haut.

Praktisches Rasierpulver,

die Schachtel 3 Sgr.,

welches einen reichlichen stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar erweicht, und das Rasiren sehr erleichtert.

Holländisches Scheuer-Pulver,

in Packeten von circa ¼ Pfd. à 1 ½ Sgr.,

das allerbilligste und beste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen etc. In Breslau befindet sich die Niederlage bei **S. S. Schwarz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Die Handlungs-Bücher-Fabrik

von **Klaus und Hoferdt, Ring Nr. 43,**

empfehlen ihr großes Lager sauber liniirter und in engl. Federrücken eingebundenen **Handlungs-Bücher**

und bitten gleichzeitig ihre resp. Abnehmer darauf zu achten: daß sie alle Bestellungen, wo Papier geliefert wird, ebenfalls gern übernimmt und gut und prompt ausführt.

Der Ausverkauf von Modewaaren

Schweidnitzer Straße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall, wird fortgesetzt.

Zum großen Fleisch-Ausschieben und Wurst-Abendbrot im **Hôtel de Prusse,** Kurstraße, dem Oberschlesischen Bahnhof gegenüber, ladet auf Montag den 18. Okt. ganz ergebenst ein: **E. Weinrich,** Gastwirth u. Restaurateur.

Bei jeder **Lichtbild-Portraits** Aufnahme im **Bitterung** von **Julius Rosenthal,** im Brill'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke.

Wir empfangen

Ungarischen Speck,

welchen wir seiner ausgezeichneten Qualität wegen ganz besonders empfehlen können.

F. W. Scheurich und Straka,
neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade.

Thee-Offerte

von

Eduard Worthmann in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

a. **Schwarze Thee's.**

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Allerfeinsten Pecco-Thee Nr. 1 mit weißen Spizen à Pfd. | 4 Rtlr. |
| 2. Feinsten Pecco-Thee Nr. 2 | desgleichen 3 Rtlr. |
| 3. Feinen Pecco-Thee Nr. 3 | desgleichen 2 Rtlr. |
| 4. Feinen Pecco-Thee mit Orange-Spizen | 1 Rtlr. 10 Sgr. |
| 5. Feinen Pouchon-Thee in Original-Packeten, das Packet | 15 Sgr. |

b. **Grüne Thee's.**

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Feinsten Kaiser-Thee | à Pfd. 2 Rtlr. |
| 2. Feinsten Perl-Thee Nr. 1. | 2 Rtlr. |
| 3. Feinsten Perl-Thee Nr. 2. | 1 Rtlr. 20 Sgr. |
| 4. Feinsten Hayzan-Thee Nr. 1. | 1 Rtlr. 10 Sgr. |
| 5. Feinen Hayzan-Thee Nr. 2. | 1 Rtlr. 2 Sgr. |
| 6. Grüner Thee | 28 Sgr. |

Von schwarzen Thee's sind die Nr. 1, 2 und 3 in ¼ u. ½ Pfd.-Büchsen und in ¼ u. ½ Pfd.-Packeten, Nr. 4 in ¼, ½, ¾ u. 1 Pfd.-Packeten; von grünen Thee's sind Nr. 1 und 2 in ¼ u. ½ Pfd.-Büchsen und ¼ u. ½ Pfd.-Packeten; alle übrigen Sorten mit Ausschluß Nr. 6 sind in ¼, ½, ¾ u. 1 Pfd.-Packeten, mit meinem Etiquet versehen, zu haben.

Die hier genannten Sorten Thee's sind höchst preiswürdig und werden gewiß jeden geehrten Abnehmer zufrieden stellen.

Tüll und Spizen.

Außer unserem wohl assortirten Lager **Weißer-Waaren u. Stickereien** halten wir auch eine große Auswahl der feinsten **Tüll und Spizen**, welche wir zu den solidesten Preisen empfehlen. **Damen-Mäntel** und **Burnussen** in den neuesten Façons sind in großer Auswahl vorrätig.

Jungmann Gebrüder,
Ring Nr. 16, nahe Frei's Ecke.

Eine Stube für einen einzelnen Herren ist zu vermieten Kupferstraße Nr. 48, 2. Etage.

Zu vermieten zwei möblierte Stuben sind Ohlauer-Straße Nr. 41, im 1sten Stock, bald, im 1ten den 1sten November zu beziehen.

Elegant möblierte Zimmer
sind stets auf jede beliebige Zeit zu haben und für Fremde bereit: Lauenzenstr. 36a (Lauenzenplatz-Gck) bei **Schulze**.

Nachmarkt Nr. 46 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kitchens, Entree, Keller nebst Bodengelaß, für den Miethspreis von 100 Thlr. zu vermieten; zu erfragen in der Kleiderhandlung daselbst.

Leichstraße Nr. 5, Schweidnitzer-Vorstadt, ist eine Etage zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 48 beim Wirth.

Scheitnigerstraße Nr. 17 ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten und auch bald zu beziehen. Auskunft daselbst, oder auch Kirchstraße Nr. 21 im Hofe, 3. Tr. hoch.

Das Gewölbe und eine kleine Wohnung sind von Weihnachten; eine große Vorderstube sofort zu vermieten: Albrechtsstr. 48.

Karlstraße Nr. 28 sind große und kleine Wohnungen zu vermieten.

In Nr. 1 an der grünen Baumbrücke ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermieten.

Vermiethungs-Anzeige.
Die zu einem Destillations-Geschäft gehörigen Lokalitäten sind durch den plötzlichen Todesfall des bisherigen Miethers, Junkernstr. Nr. 3, woselbst bisher ein solches Geschäft mit günstigem Erfolge seit mehreren Jahren betrieben worden, sofort oder zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere hierüber par terre im Comtoir.

Zu vermieten
und Termin Weihnachten zu beziehen ist Zimmer Nr. 11 und 12 eine Wohnung in der ersten Etage, so wie auch der Hausladen und eine helle Remise.

Eine elegant möblierte Stube ist Lauenzen-Straße Nr. 36a im ersten Stocke links sofort zu vermieten.

Lauenzenstraße Nr. 11, im Merkur, ist eine Wohnung bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 32 Lauenzenstraße und Nr. 6b neue Taschenstraße sind mehrere herrschaftliche Wohnungen sofort und von Weihnachten d. J. ab zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Kaufm. **Thomale**, sowie beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminarsgasse Nr. 15.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist der 1ste Stock und der Hausladen zu vermieten und das Nähere Junkernstraße Nr. 18 im Comtoir zu erfahren.

Eine Schmiedewerkstatt
nebst Wohnung ist zu verpachten und Weihnachten zu beziehen; auch ist daselbst eine gut eingerichtete Bäckerei zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen in Grüneiche Nr. 2 beim Eigentümern.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhofstraße ist zu ebener Erde und im dritten Stock eine Wohnung zu vermieten; das Nähere beim Hausknecht.

Neuschestrasse Nr. 17 beim Tapezierer **V. Ehrmann** steht ein modernes Sopha mit Damast-Überzug von Kirschbaumholz für 15 Rthl. zu verkaufen; auch ist derselbe bereit, einen Tausch einzugehen.

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ring, ist in der zweiten Etage vorn heraus ein gut möbliertes zu vermieten.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 6d, neue Taschenstraße, sind mehrere herrschaftliche Wohnungen, mit schöner Aussicht und bequemer Einrichtung, so wie Stallungen billig zu vermieten, und bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere daselbst in Hinterhaus eine Etage.

Eine möbl. Stube ist Schulbrücke Nr. 38 an zwei Herren billig zu vermieten.

Neuen engl. Chester-Käse, Emmenthaler Schweizer-Käse, Holländ. Süssmilch-Käse, Aechten Limburger Käse, Parmesan- und Sahn-Käse

offeriren billigst
Lehmann u. Lange,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Junge Wiener Epise sind zu verkaufen: Schmiedbrücke Nr. 42 im Hofe rechts, 1. Et.

Abgelagerte Agues-Sigarren,
sind kräftig, haben feinen Geruch, brennen langsam und schön egal.
100 Stück 1 Rthl., 1 Duzend 3 3/4 Sgr.,
empfiehlt zur gütigen Beachtung:
C. G. Mache,
Oberstraße Nr. 30.

Frische Schellfische
empfangen

Lange u. Comp.,
Schuhbrücke Nr. 79.

Durch direkte Sendung aus Rantes empfangen:
Hummern in Del, Trüffeln in Del, Sardines in Del, Champignon in Butter, grüne franz. Erbsen dto. Gustav Scholz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, im weißen Hirsch.

Von
Hamb. Speckbücklingen
und
Kieler Sprossen

empfangen wiederum eine Sendung und empfiehlt:
Carl. Jos. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Holsteiner Mustern
bei
Lange u. Comp.

Wohnungs-Anzeige.
Eine große, sehr elegante herrschaftliche Wohnung, in der schönsten freundlichen Gegend der Stadt, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3a belegen, aus 20 Piecen, incl. eines schönen Saales und Balkons, nebst Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung bestehend, ist bald oder von Weihnachten d. J. ab zu vermieten.

Echte Teltow. Rübchen, Kieler Sprossen,
empfangen gestern und empfiehlt:
Carl Strafa,
Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Fertige Leibwäsche
für Herren und Damen, namentlich
Oberhemden von Vieselfelder
Reinen, dergleichen von irisch
Reinen

nach den vorzüglichsten Schnitten auf's Sauberste gearbeitet, wie alle Gattungen

Damen-Maglige's
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Die Fabrik für fertige Mode- und Industrie-Artikel
Adolf Sachs,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung.“

Zur Beachtung.
Eine gute, fast noch neue, zwölfschindrige Saal-Lampe, ist preismäßig zu verkaufen bei **Passin, Schuhbrücke 70.**

Eine ländliche Besingung,
in einem der besuchtesten Badeorte Schlesiens, mit 100 Scheffel Areal, nöthigem toden und lebendem Inventarium und guten Gebäuden, ist mit vollständiger Ernte bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen und Näheres bei **F. W. König, Albrechtsstraße Nr. 33,** zu erfahren.

Die erste Sendung
Teltower Rübchen ist angekommen und werden zum billigsten Preise verkauft bei
J. G. Starck, Oberstraße Nr. 1.

Ein Colosseum-Spiel,
(auch Tivoli genannt) von Mahagoni, mit Zubehör, ist preiswerth zu verkaufen: Albrechtsstraße Nr. 33 in Breslau, bei König.

Kammwolle
zu Et ümpfen, so wie auch verschiedene andere Sorten Woll- und Baumwoll- in echten Farben und weiß, erlaube ich mir zu geneigter Abnahme hiermit bestens zu empfehlen.
J. G. Vagky,
Schmiedbrücke Nr. 16, Stadt Warschau.

Ein Handlungs-Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, und der im Stande ist, Pension zu zahlen, findet in einem hiesigen Waarengeschäft Aufnahme. Näheres hierüber sagt
Richard Kober, Ohlauerstr. 50.

Ein Handlungs-Kommis, welcher dem Speisereisgeschäft gewachsen und mit guten Empfehlungen versehen ist, findet sofort oder Termin Weihnachten ein Engagement durch **Hrn. Heinrich Kraniger, Karlsplatz Nr. 3.**

Heil-Anstalt für Augenranke, Lauenzenstr. 8.
Anmeldungen zur Aufnahme in das Institut des Unterzeichneten erfolgen täglich von 8-9 und von 2-3 Uhr in seiner Wohnung daselbst.
Dr. Riöl.

Echt englische wollene und seidene **Patent-Jacken**, wollene und baumwollene **Unterbeinkleider**, echt amerikanische **Gummischuhe** empfiehlt:
Emanuel Hein, Nachmarkt Nr. 52.

Neue Elbinger Bricken, neue echte Brabanter Sardellen, neue holländische Fetttheringe, neue engl. Fett-Volltheringe,
welche sich durch sehr fetter Qualität und durch ihren feinen Geschmack auszeichnen, verkaufe ich in Fässchen zu 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. u. s. w., einzeln das Stück 1 Sgr., in größeren Gebinden billiger.

Neuen Tafelreis das Pfd. 2 1/2 Sgr. bei 10 Pfd. und mehr, **neuen Caroliner Reis** das Pfd. 3 Sgr. bei 10 Pfd. und mehr empfiehlt:
J. G. Plauke,
Ohlauer Straße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Fertige Pelzfutter in Herrenröcke und Paletot's
empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen
Die Pelzwaarenhandlung Carl Heinke,
Albrechts-Straße Nr. 13, an der königl. Bank.

Gubener Weintrauben
von Herrn Ernst Pagé sind in schöner Qualität angekommen und von täglich frischer Sendung zu haben bei
Chr. Fr. Gottschalt, Nikolaistraße Nr. 80.

Ein Knabe von anständigen Eltern, welcher Lust hat die Klemptnerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Das Nähere zu erfragen Nachmarkt Nr. 57.

Neuschestrasse Nr. 2 sind zwei große Säle, zwei Remisen und ein großer Boden zu vermieten.

Eine wenig gebrauchte Farberei-Maschine steht billig zum Verkauf: Neustadt, Basteigasse Nr. 6.

Breslauer Getreide-Preise
am 16. Oktober 1847.

Sorte:	beste	middle	geringste
Weizen, weißer 100 Sg.	93	85	83
ditto gelber 100	92	83	81
Roggen 100	67	64 1/2	62 1/2
Gerste 100	54	50	46
Hafer 100	30	28 1/2	27
Korps 100	97	94	88

Breslauer Cours-Bericht vom 16. Oktober 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duf. 95 1/2 Sld.	Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 97 1/2 Br.
Friedrichs'vor, preuß. 113 1/3 Sld.	ditto dito 4 % Litt. B. 101 1/3 Sld.
Louisb'or, vollw. 111 1/3 Sld.	ditto dito 3 1/2 % dito 94 1/2 Br.
Poln. Papiergeld 97 1/2 bez. u. Br.	Preuß. Bank-Antheilscheine 105 3/4 Br.
Österr. Banknoten 104 bez. u. Br.	Poln. Pödr., alte, 4 % 91 1/2 Sld.
Staats-Schuldscheine 3 1/2 % 92 1/2 bez.	ditto dito neue, 4 % 94 1/2 Sld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 1/4 Br.	ditto Part.-E. à 300 Rl. 98 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 %	ditto dito à 500 Rl. 79 1/2 Sld.
ditto Gerechtigkeits 4 1/2 % 93 3/4 Sld. 97 Br.	ditto P.-B.-E. à 200 Rl. 16 1/2 Sld.
Pöfener Pfandbriefe 4 % 101 1/2 bez. u. Br.	Rff.-Pln.-Sch.-Dbl. in C.-R. 4 % 84 Br.
ditto dito 3 1/2 % 91 1/2 Br.	

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % 10 1/2 Sld. 106 Br.	Wilhelmsbahn (Köfel-Derb.) 4 % 73 Br.
ditto Prior. 4 % 98 Br.	Rheinische 4 %
ditto Litt. B. 4 % 99 Br. 98 1/2 Sld.	ditto Pr.-St. Zuf.-Sch. 4 %
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 100 1/2 Sld.	Köln-Minden Zuf.-Sch. 4 % 96 1/2 Br. 96 Sld.
ditto Prior. 4 % 97 1/2 Br.	Sächs.-Schl. (Drs.-Gr.) Zuf.-Sch. 4 % 101 1/2 Br.
Niederschl.-Märk. 4 % 87 1/2 Sld.	Rff.-Brieg-Zuf.-Sch. 4 % 60 Br.
ditto Prior. 5 % 101 1/2 Sld.	Krat.-Dberschl. 4 % 3 1/2 - 1/2 bez.
ditto Prior. 5 % Serie III. 100 Br.	Pöfen-Starg. Zuf.-Sch. 4 %
Niederschl. Zweigbahn (Wogau-Sagan) 53 Br.	Fr.-Wilh.-Nordb. Zuf.-Sch. 4 % 69 1/2 bez.

Breslauer Wechsel-Course vom 16. Oktober 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	Briefe 142 Sld.
Hamburg, in Banco, à vista	153 1/4 "
ditto 2 Mon.	151 1/2 "
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	6. 26 1/2 "
Paris, 2 Mon.	81 "
Wien, 2 Mon.	102 5/6 "
Berlin, à vista	99 5/8 "
ditto 2 Mon.	99 1/8 "

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 15. Oktober. 1847.

Niederschlesische 4 % 88 Br.	Quittungsbogen.
ditto Prior. 4 % 92 3/4 Br.	Rheinische Prior. St. 4 %
ditto 5 % 102 Br. 101 1/2 Sld.	Nordb. (Drs.-Wilb.) 4 % 69 u. 68 1/2 bez.
ditto 5 % Serie III. 5 %	Pöfen-Stargarder 4 % 81 1/2 bez.
Niederschl. Zweigb. 4 %	Fonds-Course.
ditto Prior. 4 1/2 %	Staats-Schuldscheine 3 1/2 % 92 1/2 bez.
Oberschl. Litt. A. 4 % 103 1/2 Br.	Pöfener Pfandbriefe 4 % alte 101 1/2 Br.
ditto Litt. B. 4 % 99 1/2 bez.	ditto dito neue 3 1/2 % 92 bez.
Köln-Minden 4 % 96 1/2 bez.	Polnische ditto alte 4 % 91 Br.
Krakau-Oberschl. 4 % 74 1/2 Br.	ditto dito neue 4 % 94 1/2 bez.
Sächs.-Schles. 4 % 100 1/2 Br.	

Universitäts-Sternwarte.

15. u. 16. Oktober.	Baromet.		Thermometer				Wind.	Gewölk.	
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Abends 10 Uhr	27	10, 9	+	7, 50	+	2, 2	1, 2	5° D	better
Morgens 6 Uhr.		10, 86	+	6, 40	+	0, 0	0, 4	4° DSD	heiter Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		11, 12	+	8, 40	+	7, 1	2, 4	13° ED	heiter
Minimum		10, 84	+	6, 40	+	0, 0	0, 4	4°	
Maximum		11, 34	+	8, 6	+	7, 9	2, 4	14°	

Temperatur der Ober + 6 6